



HOCKENHEIM '10

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,



es ist immer wieder interessant zu sehen, wie Hockenheim „in Schlagzeilen“ aussieht. Auch in diesem Jahresrückblick werden Sie Schlagzeilen finden. Sogar sehr viele! Denn das Jahr 2010 hat in Hockenheim Schlagzeilen gemacht. Viele mehrjährige Projekte konnten abgeschlossen werden.

Ich möchte nur an unser Projekt Zehntscheune erinnern: Seit Juni können Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Zehntscheune nutzen – und das gleich auf mehrfache Weise: als Bibliotheksbesucher, Gast des Tabakmuseums, Vereins-

mitglied oder Teilnehmer von Veranstaltungen.

2010 gab es aber auch weitere Schlagzeilen: „Schwarze Null bei Formel 1-Rennen“ war eine davon. Eine weitere „Konsolidierungskurs mit Bremschikane“.

Der Hockenheimring beschäftigt uns nach wie vor. Dank des neuen Vertrages ist es uns gelungen, statt eines Defizits von über 7 Millionen eine schwarze Null beim Formel 1-Rennen 2010 zu schreiben. Die Geschichte um den Hockenheimring werden wir aber 2011 weiterschreiben, um eine langfristige Lösung für unseren Ring zu erreichen.

Andere Schlagzeilen sind dagegen noch nicht geschrieben, wie z. B. das Ende der Geschichte um das Asbestgrundstück Herrenteich, der Spatenstich für die Baumaßnahmen zum Hochwasserschutz oder der Lärmschutz an der DB-Trasse. Hier warten wir alle auf die künftigen Jahre, damit auch diese langjährigen Projekte dann einen guten Abschluss finden werden.

2010 war, so konnten Sie es überall lesen, ein schwieriges Jahr für Kommunen. Auch die kommenden Jahre werden uns vor viele Herausforderungen stellen.

Mehr denn je wird es darauf ankommen, Prioritäten zu setzen, um die öffentlichen Haushalte und damit unsere Kinder nicht mit Schuldenbergen zu überlasten. Nicht immer werden wir alles umsetzen können, was wir uns wünschen. Einig sind wir – der Gemeinderat und ich – uns aber in Einem: Wir werden nicht bei unseren Vereinen und bei unseren Kindern sparen. Denn unser Gemeinwesen und unsere Kinder sind das Kapital unserer Zukunft.

Ich setze deshalb weiterhin auf Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, auf Ihre Ideen, auf Ihre Mitarbeit. Sie haben in unserer Stadt schon vieles möglich gemacht – dabei möchte ich Sie auch im kommenden Jahr so weit wie möglich unterstützen. Nun wünsche ich Ihnen aber zunächst viel Spaß beim Studieren der städtischen Schlagzeilen und ein glückliches und gesundes Jahr 2011.

Ihr Oberbürgermeister

Dieter Gummer



Jugendgemeinderat der Stadt Hockenheim

Die Vertreter des Jugendgemeinderates wurden bei der Sitzung am 22. Dezember 2010 offiziell dem Gemeinderat vorgestellt. V. l. Patrick Stypa (271), Julia Fritsch (314 Stimmen), Jan Luca Schmidtke (266), Aline Bender (252), Michael Gaa (263), Rebecca Rieder (258), Dymal Kernaja (240), Olga Siegwart (197), Evelyn Heer (249), Corinna Deiß (204) und Ilir Kernaja (203). Kleines Bild: Caroline Kurz (201).

Hockenheims Jugend hat wieder eine Stimme: Neuer Jugendgemeinderat für zwei Jahre gewählt

Seit dem 24. November 2010 sind sie die gewählten Vertreter der Jugendlichen in Hockenheim: Der neue Jugendgemeinderat wird nun in Hockenheim „mitdenken, mitreden und mitmischen“ und den Hockenheimer Jugendlichen damit eine Stimme geben. Die Wahlbeteiligung lag dieses Mal bei 28,8 Prozent, damit fast doppelt so hoch wie bei den vorangegan-

gen Wahlen 2005. Von den insgesamt 1.875 Wahlberechtigten haben 540 ihr Wahlrecht ausgeübt.

Die zwölf Jugendvertreter werden sich in den kommenden zwei Jahren mit allen Themen beschäftigen, die jugendrelevant sind. Neben eigenen Projekten werden sie den Gemeinderat und seine Gremien bei Entscheidungen unterstützen.

Gewählt wurden: Julia Fritsch (314 Stimmen), Patrick Stypa (271), Jan-Luca Schmidtke (266), Michael Gaa (263), Rebecca Rieder (258), Aline Bender (252), Evelyn Heer (249), Dymal Kernaja (240), Corinna Deiß (204), Ilir Kernaja (203), Caroline Kurz (201) und Olga Siegwart (197).

Diese Ziele wollen sie verfolgen:



Julia Fritsch
(16 Jahre)
Carl-Friedrich-Gauß-
Gymnasium,
Hockenheim

Nicht nur meckern, sondern machen – für unsere Zukunft lass ich's krachen.

Ich möchte mich einsetzen für eine Sportstätte, die für alle zugänglich ist, wie z.B. einen Basketballplatz oder einen Dirt-Park. Außerdem möchte ich mehr Veranstaltungsmöglichkeiten für Jugendliche, z.B. Disco, Party und Kino.

Ich möchte mit dem Jugendgemeinderat erreichen, dass die Interessen der Jugendlichen in unserer Stadt besser vertreten und berücksichtigt werden.



Patrick Stypa
(19 Jahre)
Student

Etwas bewegen. Selbst im Kleinen.

Ich möchte mich einsetzen für eine verstärkte Kooperation mit den Hockenheimer Schulen, um gemeinsame Projekte, die sich möglicherweise mit Politik befassen, umsetzen zu können. Ich möchte mit dem Jugendgemeinderat erreichen, dass er in das Bewusstsein der Hockenheimer Bevölkerung, besonders in das Bewusstsein der Jugendlichen kommt, um so deren Interesse an Politik zu wecken.



Luca Jan Schmidtke
(18 Jahre)
Carl-Friedrich-Gauß-
Gymnasium,
Hockenheim

Keine leeren Versprechen. Ich kann nichts versprechen außer den vollen Einsatz für unsere Demokratie.

Ich möchte mich einsetzen für weniger Gewalt und Vandalismus, eine eigenständige, aktive Jugendpresse in Hockenheim und Kritik am G8-System an Gymnasien. Ich möchte mit dem Jugendgemeinderat die Öffentlichkeit auf Probleme und Bedürfnisse der Jugend in Hockenheim aufmerksam machen.



Michael Gaa
(17 Jahre)
Carl-Friedrich-Gauß-
Gymnasium,
Hockenheim

Ich bin motiviert, einsatzfreudig und immer gut drauf!

Ich möchte mich einsetzen für eine Änderung der Busfahrzeiten, damit es weniger Zeitdruck für Schüler gibt. Außerdem möchte ich die „Alte Bibliothek“ für Jugendzwecke nutzen.

Ich möchte mit dem Jugendgemeinderat erreichen, Hockenheim jugendfreundlicher zu gestalten und auf Themen, die der Jugend wichtig sind, aufmerksam zu machen.



Rebecca Rieder
(15 Jahre)
Theodor-Heuss-Real-
schule, Hockenheim

Wir sind die Zukunft! Zusammen werden wir was verändern.

Ich möchte mich einsetzen für ein lebendiges Hockenheim. Das heißt, mehr Plätze für Jugendliche wie z.B. eine modernisierte Skaterbahn, Kino, Disco, Räume zum Feiern für drinnen und draußen. Außerdem möchte ich eine Ferienjob-Börse, den Bolzplatz erneuern, ein Ferienprogramm für Jugendliche ab 14 Jahren, einen BMX-Park und eine Grillstelle, die gratis ist! Wir möchten mehr Investitionen in die Angebote für Jugendliche erreichen.



Aline Bender
(18 Jahre)
Carl-Friedrich-Gauß-
Gymnasium,
Hockenheim

Verbessern, verändern, mit Weitsicht gestalten, sonst bleibt alles beim Alten.

Ich möchte mich einsetzen für einen Bereich für Jugendliche, in dem sie ihre Freizeit verbringen können. Außerdem für mehr Feste und Veranstaltungen, die auch jugendgerecht sind. Ich möchte mit dem Jugendgemeinderat Hockenheim lebendiger machen und den Jugendlichen eine Anlaufstelle bieten.



Evelyn Heer
(15 Jahre)
Carl-Friedrich-Gauß-
Gymnasium,
Hockenheim

Eure Stimme für mich ist meine Stimme für Euch! Gemeinsam machen wir Hockenheim stark.

Ich möchte mich einsetzen für einen Basketball- und Fußballplatz, für mehr Sportevents, eine Disko, Jugendräume, ein Kino und Partys mit Bandauftritten. Außerdem möchte ich eine Sprayerfläche in Hockenheim.

Ich möchte mit dem Jugendgemeinderat den Jugendlichen eine Mitspracherecht in der Gemeinde ermöglichen und werde mich somit auch für ihre Interessen einsetzen. Einer der wichtigsten Punkte ist die Erweiterung der Sport- und Freizeitmöglichkeiten.



Dymal Kernaja
(15 Jahre)
Carl-Friedrich-Gauß-
Gymnasium

Wählt mich, wählt die Zukunft!

Ich möchte mich einsetzen für den Umbau des Bolzplatzes in Hockenheim, für mehr Aufenthaltsorte, wie z. B. Jugendzentren. Außerdem möchte ich Feiern für bestimmte Angelegenheiten, wie z.B. Halloween, Fasching, Ostern, LAN-Partys etc. organisieren. Ich möchte mit dem Jugendgemeinderat die Interessen und Ideen der Jugendlichen in Hockenheim soweit wie möglich vertreten.



Corinna Deiß
(21 Jahre)
Studentin

Akzeptiere oder handle und verändere! Ich will dafür sorgen, dass die Wünsche der Hockenheimer Jugend im Vordergrund stehen.

Ich möchte mich einsetzen für Suchtprävention, für Medienprojekte wie z. B. einem Film von Jugendlichen für Jugendliche und dafür, dass Hockenheim für Jugendliche attraktiver wird. Ich möchte mit dem Jugendgemeinderat die Wünsche Hockenheimer Jugendlicher erfahren und umsetzen und die Arbeit des Jugendgemeinderates in die Öffentlichkeit bringen.



Ilir Kernaja
(17 Jahre)
Johann-Joachim-Becher-Schule, Speyer

Ich kenne die Interessen von Jugendlichen.

Ich möchte mich einsetzen für einen DFB-Platz (Mini-Fußballfeld) für Hockenheim.

Ich möchte mit dem Jugendgemeinderat erreichen, dass mehr Spielmöglichkeiten für Jugendliche entstehen.



Caroline Kurz
(16 Jahre)
Carl-Friedrich-Gauß-
Gymnasium,
Hockenheim

Jugend mischt mit!

Ich möchte mich einsetzen für schulische Angelegenheiten, wie z.B. das Oberstufenzimmer und für mehr Jugendveranstaltungen.

Ich möchte mich mit dem Jugendgemeinderat für die Wünsche und Interessen der Jugendlichen einsetzen.



Olga Siegwart
(16 Jahre)
Hartmann-Baumann-
Schule, Hockenheim

Ich habe das Durchsetzungsvermögen und möchte etwas für unsere Jugend tun!

Ich möchte mich einsetzen für Familien, Sportveranstaltungen, die Kapazität der Sporthallen und Kinderpartys. Außerdem möchte ich Wettbewerbe veranstalten, z. B. einen Tanz-Contest.

Ich möchte mit dem Jugendgemeinderat erreichen, dass es in Hockenheim eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung gibt für Jugendliche, aber auch für Erwachsene, wie z. B. Sportveranstaltungen, bei denen Familien gegen einander antreten können.

Der Jugendgemeinderat wird künftig vertreten durch: Vorsitzenden Luca Jan Schmidtke, stellvertretenden Vors. Michael Gaa, Schriftführerin Corinna Deiß
Vertreter für die Gemeinderats- und Ausschusssitzungen (zunächst für ½ Jahr): Aline Bender, Michael Gaa
Vertreter für den Jugendbeirat: Evelyn Herr
Vertreter für den Runden Tisch Prävention: Patrick Stypa

Zukunftswerkstatt bringt neue Ideen fürs Zusammenleben



Gemeinsam für Jung und Alt: Die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt.

Wer, wenn nicht die Bürgerinnen und Bürger von Hockenheim selber, haben Ideen, wie man jung und alt am besten miteinander verbinden kann? Mit der 1. Hockenheimer Zukunftswerkstatt, die Ende Februar 2010 in Zusammenarbeit mit der Familienforschung Baden-Württemberg und dem Kommunalverband Jugend und Soziales durchgeführt wurde, hat man genau diesen Ansatz aufgegriffen. Rund 80 Teilnehmer erarbeiteten im Bürgerbeteiligungsprojekt verschiedene Vorschläge, wie man Hockenheim für die Zukunft und den demografischen Wandel rüsten kann. „Denn wir werden bunter, weniger und älter“, so Oberbürgermeister Dieter Gummer zu der künftigen Entwicklung für Hockenheim.

Vorschläge

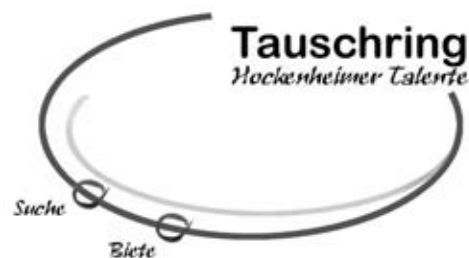
Einen Treffpunkt bzw. eine Projektgruppe „Jung & Alt“ zu schaffen, um Begegnung und Austausch unterschiedlicher Generationen zu fördern – das war einer der Vorschläge aus der Zukunftswerkstatt, die auf Beschluss des Gemeinderates nun umzusetzen sind. Stadtführungen für Alt- und Neubürger, eine erste Anlaufstelle für Hilfesuchende im neuen Bürgerbüro etablieren, Begegnungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten auf zentralen Plätzen verbessern und die Innenstadt beleben, waren weitere Ideen.

Auch die Jugend soll sich mehr einbringen in Hockenheim, z. B. mit einer „72-Stunden-Aktion“ zum Auftakt. Eine Aufgabe, die neben dem Jugendbeirat und dem Runden Tisch Prävention sicher auch den neuen Jugendgemeinderat beschäftigen wird.

Drei neue Gruppen in der Lokalen Agenda

Einige der Ideen sind bereits in die Tat umgesetzt worden. 2010 haben sich durch die Zukunftswerkstatt drei neue Lokale Agenda-Gruppen gegründet: Die Gruppe „Begegnung Jung & Alt“, die Gruppe „Tauschring“ und die Gruppe „Oma-Opa-Service“. Mit ihren ehrenamtlichen Helfern werden die neuen Gruppen in Zukunft aktiv für das Zusammenleben von Jung und Alt eintreten.

Die Gruppe „Begegnung Jung & Alt“ wird künftig – zunächst jeden 3. Samstag im Monat von 10 bis 12 Uhr – in der Zehntscheune regelmäßige Begegnungsangebote machen. Zwei Stunden heißt es dann wieder: Es darf gespielt, erzählt, vorgelesen oder gebastelt werden. Was genau passiert, das entscheiden die, die kommen. Je mehr da sind, umso bunter wird das Angebot! Mitmachen lohnt sich also, jeder ist eingeladen, vorbeizukommen, ohne sich langfristig verpflichten zu müssen.



Beim „Tauschring“ gibt es eine Verpflichtung. Und die heißt: Talent gegen Talent. Die Idee, die hinter dieser erweiterten Nachbarschaftshilfe steht, ist einfach: Jeder Mensch hat ein Talent, und das wird getauscht gegen ein anderes. Ganz oh-

ne Geld entsteht so ein neues Miteinander, bei dem dann „Garten umgraben“ eingetauscht wird. Die Währung, in der getauscht wird, heißt ebenfalls „Talent“. In der Regel wird eine Stunde Zeit mit 10 „Talenten“ vergütet, die dann wieder eingetauscht werden kann usw.

Oma-Opa-Service bringt Generationen zusammen



Für viele glückliche Gesichter hat inzwischen der „Oma-Opa-Service“ gesorgt: Omas und Opas auf Zeit haben endlich wieder einen „Ersatz“-Enkel zu Hause. „Da gibt es neue Ideen und es ist lebendig im Haus“, so die begeisterte Meinung einer „Oma“, die ihren neuen „Enkel“ nicht mehr missen möchte. Denn nicht nur die Kinder profitieren von dem Service: Vor allem ältere Menschen haben wieder eine schöne Aufgabe, die viel Freude bringt, aber nur ein paar Stunden Zeit die Woche kostet.

Weitere Informationen und Kontakt:
Ruth Kupper, Tel. 21-209,
www.hockenheim.de/main/stadtinfo/agenda

Der Anspruch auf einen Betreuungsplatz oder – wie viele Kinder kommen 2013 in den Kindergarten?

Streng genommen heißt es längst nicht mehr „Kindergarten“, sondern „Kindertageseinrichtung“. Wichtiger als die Bezeichnung ist aber eine andere Frage, die dahinter steht: Bekommt mein Kind auch einen Platz in Hockenheim? Ab 2013 besteht ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für unter Dreijährige, so der Beschluss der Bundespolitik. Bereits 2009 hat die Stadtverwaltung deshalb eine Bedarfsplanung für die Kindertagesstätten in Hockenheim überarbeitet, deren Umsetzung 2010 begonnen hat. Wichtigste Maßnahmen 2010: Die vorhandenen Kapazitäten in den Einrichtungen so umstrukturieren, um sie nach und nach den Bedürfnissen der Familien anzupassen. Dafür wurden zahlreiche der so genannten „Regelplätze“ (Betreuung von 8 bis

12 und 14 bis 16 Uhr) in Ganztagesplätze oder Plätze mit verlängerten Öffnungszeiten (durchgängige Betreuung von sechs Stunden) umgewandelt.

Umstrukturierungen in den Kindertageseinrichtungen

2010 wurde deshalb im Südstadt-Kindergarten eine zweite Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten (VÖ) eingerichtet. Im Friedrich-Fröbel-Kindergarten wurde neben der bestehenden Ganztagesgruppe eine weitere Mischgruppe für Ganztages- und VÖ-Kindern eingerichtet und zwei reine Regelgruppen zu Mischgruppen für VÖ- und Regelkinder umgewandelt. Da in den neuen Gruppen weniger Kinder betreut werden können, sinkt hier insgesamt die Zahl der Kinder, die untergebracht werden. Gleichzeitig wird mehr Personal benötigt. Das Resultat aus den Umstrukturierungen: Die Gruppen sind nun voll besetzt, weil sie den Bedürfnissen der Familien eher entsprechen als die bisherigen Regelgruppen. Auch im Park-Kindergarten gibt es seit September 2010 eine reine Ganztagesgruppe, eine gemischte Gruppe mit Ganztages- und VÖ-Kindern sowie zwei gemischte Gruppen mit VÖ- und Regelkindern. Hinzugekommen ist eine Gruppe

für zehn Kinder unter drei Jahren. Auch die Kindertageseinrichtungen der übrigen Träger wurden, zum Teil schon in 2009, durch Umstrukturierungen an den Bedarf angepasst.

Jährlich über 2 Millionen Euro für die Betreuung der jüngsten Hockheimer

Vorbereiten muss sich die Stadt auf einen 35-prozentigen Betreuungsbedarf, hauptsächlich für Kinder im Alter zwischen 24 und 36 Monaten. Das entspricht den Empfehlungen des Deutschen Städte- und Gemeindetages. Die Stadt subventioniert jährlich die eigenen Einrichtungen mit rund 1,1 Millionen Euro und gewährt 1,2 Millionen Euro an Zuschüssen für die anderen Träger, Tendenz steigend. Alleine die Aufstockung um drei Erzieherinnen in Vollzeit kostet einen Träger gut 100.000 Euro pro Jahr.

Derzeit leben 1.156 Kinder zwischen 0 und 6,5 Jahren in Hockenheim (Stand Mitte 2010). 95 Prozent von ihnen werden ab dem dritten Lebensjahr in Kindertagesstätten gehen. Kommen die unter Dreijährigen mit einem Anteil von 35 % hinzu, werden 115 weitere Plätze bis zum Jahr 2013 benötigt. Momentan können ca. 20 % des Bedarfs an Plätzen gedeckt werden.



Schulentwicklungsplan

Der demografische Wandel macht sich nicht nur bei den Älteren, sondern auch bei den Jüngsten bemerkbar. Die Stadt Hockenheim, die auch Schulträger ist, hat deshalb 2010 den von der Verwaltung erarbeiteten Schulentwicklungsplan bis 2014 verabschiedet. Auf dieser Grundlage werden Maßnahmen zu Baumaßnahmen, Jugend- und Schulsozialarbeit etc. entwickelt.

25 Prozent Rückgang der Schülerzahlen

Die wichtigsten Ergebnisse: Bis 2030 wird mit einem Rückgang der Schülerzahlen um rund ein Viertel im Durchschnitt gerechnet. Dadurch, dass bis 2016 gleichzeitig der so genannte Klassenteiler (= die Schüleranzahl, ab der aus einer Klasse zwei gebildet werden müssen) auf 28 absinkt, kommt es aber insge-

samt zu wenig Änderungen, was die Klassenanzahl betrifft. Die meisten Klassen, so die Prognose, wird das Gauß-Gymnasium verlieren. Hier rechnet man mit sieben Klassen weniger als derzeit. Auch in der Hubäckerschule wird ein Rückgang um fünf Klassen erwartet.

Aufgrund dieser Prognose ist ein Ausbau des Raumangebotes nicht vorgesehen. Jährlich investiert die Stadt in den Bereich der Schulen einen Betrag von rund 2 Millionen Euro, einschließlich der Investitionen zwischen 2,5 bis 3,6 Millionen Euro.



Weniger Schüler, aber kaum Änderungen bei der Klassenanzahl – so der Schulentwicklungsplan.

Auf Bildung gebaut: Umfangreiche Baumaßnahmen an Hockenheimer Schulen

Konjunkturprogramm, Brandschutz und Verbesserung der Sicherheit – diese drei Punkte standen im Fokus bei den zahlreichen Baumaßnahmen, die 2010 an den Hockenheimer Schulen durchgeführt wurden. Gebaut wurde an der Hubäckerschule, im Gauß-Gymnasium, in der Sporthalle des Schulzentrums, am Lehrschwimmbecken sowie in den Pausenhöfen der Gustav-Lesemann-Schule und der Hartmann-Baumann-Schule.

Maßnahmen zur energetischen Verbesserung wurden vor allem mit den Mitteln aus dem Konjunkturpaket II durchgeführt. So erhielt die Hubäckerschule nach rund 40 Jahren eine neue Fassade, neue Fenster und eine neue Dachdäm-



Spaß an Naturwissenschaft und Forschung – die Stadtwerke unterstützen ein Projekt am Gauß-Gymnasium.

mung. Außerdem wurde der Verwaltungstrakt mit Lehrerzimmer vergrößert und ein neues Besprechungszimmer errichtet. Durch die Baumaßnahmen wird eine Energieeinsparung bis zu 52 Prozent erwartet.

2,2 Millionen Euro für Maßnahmen aus Konjunkturpaket

Das Lehrschwimmbecken in den Sporthallen im Schulzentrum glänzt nach der Sanierung neu in Edelstahl. Außerdem wurde hier die Belüftungsanlage erneuert und neu gefliest. Über ein neues Dach, eine neue Fassade, neue Fenster und Sonnenschutz sowie eine verbesserte Wärmedämmung verfügt nun auch die Sporthalle Ost im Schulzentrum. Insgesamt belaufen sich die Kosten für die Baumaßnahmen aus dem Konjunkturprogramm auf rund 2,2 Millionen Euro. Davon trägt die Stadt die Hälfte der Kosten mit rund 1,1 Millionen Euro, der Rest wird über Fördermittel finanziert. Veränderungen gab es auch in den Pausenhöfen: In der Gustav-Lesemann-Schule wurde der Pausenhof komplett neu angelegt mit Spiel- und Pflanzflächen und einem neuen Bodenbelag. 2011 soll außerdem eine kleine überdachte Freilichtbühne entstehen. Bei

der Hartmann-Baumann-Schule wurden die sanierungsbedürftigen Arkaden abgerissen. Geplant ist hier, eine neue Pausenüberdachung mittelfristig bis 2015 zu errichten. Die Kosten für beide Maßnahmen betragen rund 240.000 Euro.

Umbau der naturwissenschaftlichen Räume

Mehr Praxis im naturwissenschaftlichen Unterricht gibt es nun am Gauß-Gymnasium: Knapp eine halbe Million Euro hat die Stadt in den Umbau der naturwissenschaftlichen Räume investiert. Die Schüler haben nun die Möglichkeit, selbst zu experimentieren, auszuprobieren und zu forschen. Vorbei ist hier auch die Zeit der sterilen Hörsaalatmosphäre: Die neuen Räume sind nun ebenerdig mit Tageslicht ausgestattet. An allen Schulen wird außerdem kontinuierlich in die Verbesserung des Brandschutzes und der Sicherheit investiert: Dafür werden z. B. Brandschutztüren eingesetzt, Brandmauern errichtet, Brandmeldeanlagen erneuert oder Türverriegelungssysteme ausgetauscht. Im Schnitt stellt die Stadt für ihre Schulen jährlich rund zwei Millionen Euro bereit, einschließlich der Investitionen zwischen 2,5 bis 3,6 Millionen Euro.

Mensa zieht in die alte Bibliothek

Von dem Einzug der Bibliothek in die neue Zehntscheune profitieren demnächst auch die Schülerinnen und Schüler im Schulzentrum: Denn in den freigebliebenen Räumen zieht die Mensa ein. Vorteil des Umzugs: Die Mensa in der alten Bibliothek ist nun über den eigenen Eingang in der Schubertstraße leicht für alle Schüler im Schulzentrum zu betreten. Außerdem besteht die Möglichkeit, bei Bedarf mehr Plätze in der Mensa zu schaffen, z. B. im Untergeschoss des zweistöckigen Gebäudes.

Umzug im Frühjahr

Im Moment laufen noch die Umbauarbeiten: Neben einem neuen Fußboden wurde auch ein neuer Küchenbereich mit Theke geschaffen. Außerdem wurden behindertengerechte Toiletten eingebaut. Im Untergeschoss entstehen zwei Räume, die auch von Vereinen genutzt werden können. Die Umbaumaßnahmen sol-

len bis zum Frühjahr 2011 abgeschlossen sein. Die Maßnahme kostet rund 200.000 Euro.

Die „neue“ Mensa in der alten Bibliothek wird weiterhin vom bewährten Team des Caterers Ernst Diehm geführt, der neben der Mensa auch die Mittagsversorgung der Pestalozzischule betreibt. Im Mo-

ment nutzen im Schnitt 50 Schüler das Mittagsangebot der Mensa. Noch größeren Zuspruch finden die Zwischenmahlzeiten, die im Schnitt über 120 Schüler in die Mensa locken. Die Stadt Hockenheim bezuschusst die Schulverpflegung mit 1 Euro pro Essen, insgesamt jährlich mit rund 25.000 Euro.



Bald arbeiten sie in der alten Bibliothek: Die Mitarbeiter der Schülermensa.

„Ich will für alle Schüler da sein“ – 10 Jahre Schulsozialarbeit an der Hartmann-Baumann-Schule

Dass inzwischen zehn Jahre vergangen sind, seit sie als erste Schulsozialarbeiterin in Hockenheim an der Hartmann-Baumann-Schule angefangen hat, kann Andrea Späth kaum glauben. Denn ihre Arbeit lässt ihr auch nicht viel Zeit zum Luftholen. „Was ich hier bei meiner Arbeit schnell gelernt habe, ist, dass man handeln muss. Meine Schüler kann ich über das Praktische besser erreichen als über das Reden“, erklärt die Schulsozialarbeiterin. Anders vorgestellt hatte sie sich das im Vorfeld schon, gibt sie lachend zu. Denn bevor sie ihre Arbeit an der Schule begonnen hatte, bereitete Späth sich genau auf ihre neue Aufgabe vor. „Vor zehn Jahren war die Schulsozialarbeit hier in Hockenheim eine von wenigen Modellstellen im Kreis, die von Land und Kreis finanziert wurden. Ich habe im Vorfeld viel gelesen, habe Schulen in anderen Kreisen besucht und auch Angebote der Kirchen studiert, die mit dem Projekt „Schülercafé“ schon Erfahrung in der Betreuung von Jugendlichen gesammelt hatten“, erzählt sie.

Angebote für alle Schüler

Wichtig, so die diplomierte Sozialpädagogin, sei ihr zunächst gewesen, die Schulsozialarbeit an der Hartmann-Baumann-Schule „zweigleisig“ anzulegen. „Zweigleisig“ bedeutet, für alle Schüler da zu sein und nicht nur für Schüler in schwierigen Situationen auf der einen Seite, sondern alle Schüler sollten von der neuen Schulsozialarbeiterin profitieren. Späth entwickelte deshalb für alle Schüler ein offenes Nachmittagsangebot mit Ausflügen, Spielen, Basteln und ähnlichem. Für Schüler in schwierigen Situationen stand sie zur Krisenintervention bereit.

„In dieser Vorgehensweise sah ich mehrere Vorteile. Ganz wichtig war mir, dass die Schüler, die zu mir kommen, nicht gleich abgestempelt werden als: Das sind die mit den Problemen. Durch das offene Angebot habe ich Kontakt zu allen Schülern, egal, ob sie ein Problem haben oder nicht. Die Schüler lernen mich kennen und entwickeln eine Vertrauensbasis zu mir. Das macht es mir leichter, im Krisenfall zu helfen“, so Späth. Ergänzend zu den Angeboten für alle bietet die Gruppenarbeit zusätzlich Möglichkeiten, eine effektive Präventionsarbeit lange vor ei-

nem Krisenfall betreiben zu können. Generell wichtig, so die Schulsozialarbeiterin, sei es ihr, als Vorbild tätig zu sein. Und dazu gehöre, den Kindern und Jugendlichen einfach zuzuhören, ohne Vorurteile oder Vorverurteilung.

Vorbild sein

Vorbild zu sein, das ist einer ihrer wichtigen Grundpfeiler bei der Arbeit. Andere sind, die Konfliktfähigkeit ihrer Schüler zu fördern, authentisch zu bleiben und sich selbst zu reflektieren und zu hinterfragen. „Und eine Sache hat sich in den vergangenen zehn Jahren immer wieder bestätigt: Wenn Du als Schulsozialarbeiterin arbeitest, kann man nicht nach einem festen Plan vorgehen. Man hat ihn zwar im Kopf, aber der Tag schmeißt ihn oft über den Haufen“, betont sie mit Nachdruck. Denn wenn die Eltern eines Schülers plötzlich in der Mittagspause vor ihr stehen dann schickt Späth sie nicht weg. Für ihren Einsatz bekommt sie dann die „kleinen Dankmomente“ zurück, etwa, wenn Problemschüler nach Jahren wieder in die alte Schule kommen und inzwischen sogar ihr Fachabitur geschafft haben.

Hinter diesen Glücksmomenten steht jedoch jede Menge Arbeit: etwa ein Viertel ihrer Arbeitskraft steckt Andrea Späth in die offene Arbeit, ein weiteres Fünftel wird in die Gruppenarbeit investiert. In der Gruppenarbeit werden z. B. Streitschlichter ausgebildet, Sozialtraining, Klassenprojekte oder das Schüler-Mediationsprogramm durchgeführt – Projekte, die gestartet wurden, seitdem Späth als Schulsozialarbeiterin tätig war. Den Rest ihrer Arbeitszeit widmet sie Beratung und Gesprächen – auch mit Lehrern. „Ich berate das Kollegium z. B. bei Fragen zur Gesprächsführung. Wie stellt man Fragen an Schüler, damit sie ohne Abwehrhaltung antworten? Dafür braucht es eine Technik, damit man wertneutral ohne Vorwurf den Sachverhalt klären kann.“

Internet neues Problemfeld

Als weniger greifbar beschreibt Späth die Entwicklungen, die in jüngster Zeit durch das Internet entstanden sind und in der Schule zunehmend ein Problemfeld darstellen: Viele der Konflikte, die früher auf dem Schulhof ausgetragen wurden,

finden heute in sozialen Netzwerken und Foren statt. Sehr verändert habe sich auch im Laufe der zehn Jahre, dass Eltern weniger Zeit für ihre Kinder zur Verfügung haben. Damit werde die Schule mehr und mehr Lebensmittelpunkt der Kinder. Dazu komme, dass Familien heute mit einer Vielzahl an Problemen, Entscheidungen und Entwicklungen überschüttet würden. Folge dieser Unübersichtlichkeit sei, dass das Gefühl von Sicherheit und Berechenbarkeit verloren ginge.

Trotz der vielen Herausforderungen freut sich Andrea Späth auf ihre Arbeit. Der Ruf der Hauptschule verbessere sich kontinuierlich, es gebe weniger offene Gewalt in der Schule und relativ wenig Mobbing, zieht sie ein positives Fazit. Und da sind dann eben noch diese kleinen Glücksmomente, die für alle Anstrengung entschädigen. Etwa, wenn ein Schüler sagt: „Wenn Du nicht mehr da wärst, wir wüssten gar nicht, was wir machen sollen.“



Andrea Späth, Schulsozialarbeiterin.

In der Stadt Hockenheim sind zurzeit zwei Schulsozialarbeiterinnen an der Hartmann-Baumann-Schule und an der Theodor-Heuss-Realschule tätig. Die Kosten für die Stellen trägt die Stadt Hockenheim inzwischen alleine, Bund und Land geben keine Zuschüsse mehr. 2011 sollen zwei weitere Halbtagesstellen eingerichtet werden, um für alle Schulen Schulsozialarbeit anbieten zu können. Hierfür stellt die Stadt jährlich an Personalkosten zusätzlich zu den bestehenden Stellen weitere rund 50.000 Euro zur Verfügung.

Die Jugend im Blick: Der neue Jugendbeirat berät und gibt Ideen in Jugendfragen

Für und mit jungen Menschen arbeitet seit März 2010 der Jugendbeirat als neues beratendes Gremium. Als Teil des kommunalen Jugendnetzwerkes unterstützt der Jugendbeirat nun den gegenseitigen Austausch in der Stadt, entwickelt neue Ideen und vertritt die Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 26 Jahren.

Dabei arbeitet das neue Gremium mit seinen Mitgliedern komplett ehrenamtlich – inklusive Vorstand.

Den Vorstand bilden Vorsitzender Stefan Scholpp (Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Hockenheim), Stellvertreterin Andrea Späth (Schulsozialarbeiterin an der Hartmann-Baumann-Schule) und Schriftführerin Kristina Rühl (Leiterin des Kinder- und Jugendbüros im Pump-

werk). Das Dreierteam lenkt die Arbeit des Gremiums, das aus bis zu maximal 22 Mitgliedern bestehen kann. Der Jugendbeirat, der auch Antragsrecht gegenüber dem Ausschuss „Soziales, Jugend, Kultur und Sport“ besitzt, kann darüber hinaus je nach Thema so genannte „Runde Tische“ einberufen.

Seit Gründung gab der Jugendbeirat bereits viele konstruktive Anregungen für den Jugendbereich. So machte er unter anderem den Vorschlag, zunächst die Ursachen für die Sachbeschädigungen durch Jugendlichen im Stadtgebiet zu erforschen, um danach passgenaue Lösungen zu finden.

Außerdem regt er an, die Jugendkonzeption der Stadt Hockenheim aus dem Jahr 2007 zu aktualisieren.



Der Vorstand des Jugendbeirates.

Zwei Häuser – ein Ziel: Kinder und Jugendliche in Hockenheim stark machen



Das Kinder- und Jugendbüro Pumpwerk und das Jugendzentrum am Aquadrom, kurz JUZ: So unterschiedlich die beiden Einrichtungen der Stadt Hockenheim auf den ersten Blick scheinen, haben sie doch Entscheidendes gemeinsam. Denn beide wollen mit ihrer Arbeit eines: Kindern und Jugendlichen Raum und Perspektive bieten, sie anleiten, sie fördern und ihnen Orientierung und Hilfe bieten.

Jugendarbeit mit zwei Säulen

Genauso individuell wie Kinder und Jugendliche sind, setzt auch die Stadt mit ihren beiden Häusern auf jeweils eigene Konzepte mit eigenen Schwerpunkten. Das Kinder- und Jugendbüro Pumpwerk gilt seit Jahren als Garant für Qualität im Bereich „Kunst, Bildung und Kultur“. Auch 2010 waren die Kinderkreativkurse und das monatliche Kindertheater in der „dunkleren“ Jahreszeit sehr beliebt, ebenso die Ferienprogrammwochen in den Oster-, Sommer- und Herbstferien. Zum Teil gab es für einzelne Kurse sogar Wartelisten. Angeboten wurden auch Erlebniswochen zu interessanten Themen.

Das jährliche Kinderferienprogramm war wieder ein voller Erfolg, rund 35 Prozent der Kinder und Jugendlichen nahmen das vielfältige Angebot wahr – von Indianerwoche über Ausflugswoche bis hin zu Basteln oder Ausflügen zum Hockenheimring. Natürlich kam im Sommer auch der Wasserspaß nicht zu kurz: Zusammen mit dem JUZ und dem Freizeit- und Wohlfühlbad Aquadrom gab es in diesem Jahr bunte Spiele, eine Menge Spaß und einiges zu gewinnen beim „Sommerspaß im Aquadrom“, der auch 2011 wieder Station im Freizeitbad machen wird.

Neben den besonderen Aktionen bieten Pumpwerk und JUZ Kindern und Jugendlichen zusätzlich ständige Angebote. Im Pumpwerk findet z. B. der offene Treff im großen Saal für Kinder ab acht Jahren statt mit Tischkicker, Billard, gemeinsamen Erlebnissen an Spielekonsolen, Tischtennis, Brettspielen oder Basketball. Zusätzlich trifft sich einmal in der Woche die Yu-Gih-Oh AG.

Neue Perspektiven erleben

Tägliches gemeinsames Erleben steht auch im JUZ im Vordergrund. Das Angebot des offenen Treffs für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren umfasst ein Internetcafé mit 9 PCs, gemeinsamen Erlebnissen an Spielekonsolen auf Großleinwand, Dart, Tischtennis, Basketball oder Billard. Zusätzlich unterstützt das sozialpädagogische Team des JUZ seine jungen

Besucher bei Hausaufgaben, gibt Hilfen bei Berufsorientierung, Bewerbung und Jobsuche. Mit besonderen Aktionen, zum Teil in Kooperation mit Vereinen, Institutionen und Unternehmen, eröffnet das JUZ neue Perspektiven und zeigt den Jugendlichen die Vielfalt der Angebote in der Stadt Hockenheim, wie z. B. bei den Berufstagen, beim Streetsoccer-Turnier, den Kreativangeboten, der „Girlsnight“, Disco oder dem beliebten Gemeinschaftserlebnis am Kletterturm.

Mädchenerlebnistag großer Erfolg

In Kooperation mit der Schulsozialarbeit der Stadt Hockenheim fand 2010 eine Premiere statt: Erstmals wurde der „Mädchenerlebnistag“ mit speziellen Angeboten nur für Mädchen durchgeführt. Die Besucheranzahl überstieg bei Weitem die Erwartungen – die Fortsetzung ist fest eingeplant!



So lange wie möglich in den eigenen Räumen bleiben: Mobile Wohnberatung hilft kostenlos

Von der Wiege bis zur Bahre gut in Hockenheim aufgehoben sein – das ist das Ziel, das die Stadt erreichen möchte. Für alle Bürgerinnen und Bürger gibt es deshalb nun eine kostenlose Wohnberatung, die im Rathaus Hockenheim angeboten wird. Wohnberater Thomas Wirbatz unterstützt in den monatlich angebotenen Sprechstunden Hilfesuchende bei Themen rund um die Umgestaltung

von Wohnraum aus Alters- oder sonstigen Gründen. Er berät zu Fragen wie „Kann ich meine Wohnung auch im Alter nutzen“, „Hilft mir ein Treppenlift“ oder „Wie komme ich in den Garten und auf die Straße“. Ziel der Beratung ist, Menschen in ihrer selbständigen Lebensführung zu unterstützen. Die Mobile Wohnberatung ist ein ehrenamtlicher Service und wird von der Stadt in Zusammenar-

beit mit der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald angeboten. Der Service steht allen Altersgruppen offen. Die Wohnberatung wird regelmäßig jeden 2. Montag im Monat von 10 bis 12 Uhr im Rathaus angeboten, bei Bedarf können auch vor Ort-Termine vereinbart werden.



Lokale Agenda

Neuer Oma-Opa-Service, eine Tauschbörse und mehr Begegnungen zwischen Jung und Alt: Das sind die Ziele der drei neuen Gruppen, die seit diesem Jahr ehrenamtlich im Rahmen der Lokalen Agenda tätig sind. Insgesamt gibt es nun elf Gruppen, die erfolgreich arbeiten und jederzeit neue Mitglieder willkommen heißen.

Vorbild für Aktionen anderer Kommunen, die „Mitfahrbörse“ regelmäßig besonders in den Frühsommermonaten sehr aktiv und die Gruppe „MehrGenerationenWohnen“ nach der ersten öffentlichen Veranstaltung im Mai kontinuierlich bei der Verwirklichung eines Mehrgenerationen-Wohnhauses vorangekommen.

schiedene öffentlichkeitswirksame Projekte durchgeführt und waren auch mit verschiedenen Schulen zusammen aktiv. Die Mitglieder der Gruppe „Radfahrmöglichkeiten verbessern“ dagegen äußerten Kritik und wünschen sich künftig wieder eine stärkere Unterstützung durch die Verwaltung. Gerne sind sie bereit, die Stadt bei ihren Aufgaben im Bereich Radfahrwege zu unterstützen und möchten deshalb frühzeitig eingebunden werden.

Elf aktive Gruppen

Zu den bereits seit mehr als einem Jahr bestehenden, aktiven Gruppen der Lokalen Agenda gehören „Mobilität für Senioren und Gehbehinderte“, „Mitfahrbörse“, „MehrGenerationenWohnen“, „Erneuerbare Energien“, „Bruchbuden? Von wegen!“, „Tag der Artenvielfalt“ oder „Kunst-Aktions-Programm“. Die Gruppe „Mobilität“ ist unter anderem

Von Radfahren bis Artenvielfalt

Auch die Gruppe „Erneuerbare Energien“ zog ein positives Fazit unter der von ihnen mitinitiierten Bürgerbeteiligungsanlage der Stadtwerke Hockenheim, ebenso wie „Bruchbuden? Von wegen!“, die interessante Bauobjekte unter anderem im Internet dokumentieren. „Tag der Artenvielfalt“ und „Kunst-Aktions-Programm“ haben auch in diesem Jahr ver-

insgesamt stand den Gruppen der Lokalen Agenda 2010 Mittel in Höhe von 8.000 Euro zur Verfügung.

Weitere Informationen und Kontakt:
Ruth Kupper, Tel. 21-209,
www.hockenheim.de/main/stadinfo/agenda

Hockenheim im Alter: Seniorenentwicklungsplan soll als Grundlage dienen



Beliebter Treffpunkt: Der Seniorennachmittag der Stadt Hockenheim.

Der demografische Wandel erreicht auch Hockenheim. Um auf die Erfordernisse und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger in der Zukunft vorbereitet zu sein, erstellt die Stadtverwaltung nach und nach Entwicklungspläne für verschiedene Alters- und Zielgruppen. Nach dem Kindergarten- und Schulentwicklungsplan wird nun ein Seniorenentwicklungsplan vorbereitet.

Dafür werden in 2011 notwendige Daten erhoben, zusammengestellt und aufbereitet.

Der Seniorenentwicklungsplan soll im Anschluss durch die gemeindlichen Gremien verabschiedet werden, um dann als Grundlage für Planungen und Prognosen im Seniorenbereich zu dienen.

Gemeinsam mehr erreichen: Der Stadtmarketing-Prozess hat begonnen

Wie stelle ich mir Hockenheim 2030 vor? Gibt es dann noch genügend Vereine, bei denen ich in meiner Freizeit mitwirken kann? Wie sieht es aus mit der Kultur, wie mit der Infrastruktur? Wie viele Schulen gibt es dann noch hier? Wo kann ich künftig Lebensmittel kaufen? Sind genug Spielplätze da und kann ich sie schnell erreichen?

In die Zukunft zu schauen ist unbestritten eine unsichere Sache. Auch die Entwicklung von Hockenheim ist nicht in Stein gemeißelt. Wie unsere Kommune sich entwickelt, kann niemand genau vorhersehen. Was wir aber können, ist, gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit unsere Stadt weiter an Wert gewinnt. Hierbei befinden wir uns in einem Wettbewerb mit anderen Kommunen.



Auch Stefan Dallinger, heutiger Landrat, hatte sichtlich Spaß beim Gasgeben.

Lenkungsgruppe seit Anfang des Jahres aktiv

Ausgehend von diesen Überlegungen ist seit Anfang des Jahres die Lenkungsgruppe Stadtmarketing aktiv, um die weitere Entwicklung von Hockenheim als Ganzes voranzutreiben. In der Gruppe sind neben dem Oberbürgermeister Vertreter des Gewerbevereins, der Fraktionen, des Vereins Lebendiges Hockenheim und der Verwaltung vertreten. Gemeinsam hat man sich als Ziel gesetzt, Stadtmarketing ganzheitlich zu betreiben. Gemeint ist damit, dass man bei der Stadtentwicklung nicht einzelne Projek-

te oder Zielgruppen bevorzugt. Gewollt ist dagegen, dass man die Stadt insgesamt voranbringt und deshalb die Ressourcen stärkt, die den Wert der Stadt erhöhen können. Dazu zählen neben der Wirtschaft auch die Kultur, Vereine oder Kirchen: Sowohl Innenstadt als auch Talhaus gehören dazu – denn alle haben Einfluss auf den Standort Hockenheim.

Jeder kann den Standort stärken

Mannschaftsgeist ist deshalb gefragt, so Oberbürgermeister Dieter Gummer, um erfolgreiches Stadtmarketing in Hockenheim zu betreiben. Nicht die anderen, sondern jeder, der in Hockenheim lebt oder tätig ist, kann den Standort stärken. Darauf setzt die Lenkungsgruppe. Im Herbst fanden erste Unternehmerinterviews statt, um frühzeitig den Sachverstand der Wirtschaftstreibenden in den Stadtmarketingprozess einfließen zu lassen. Zum Hockheimer Advent hat sich der Standort in einer vom Gewerbeverein initiierten Zeitungsbeilage „Innenstadt-Talhaus“ einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Zusätzlich wird derzeit an der Umsetzung erster reifer Ideen, wie z. B. der Erstellung eines Einkaufsführers für die Innenstadt, gearbeitet. Weitere Ideen sind, die Stärken von Hockenheim mehr nach außen zu vermarkten. Überlegt wird deshalb, Stadtführungen in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein anzubieten.



Großes Interesse: TV-Aufnahmen beim Gemeinschaftsstand Hockenheim.

Ideen sind gefragt

Gefragt im Stadtmarketingprozess sind die Ideen der Hockheimer auch, wenn es um die Benennung des Platzes rund um die Zehntscheune geht. Die Stadtverwaltung erreichten verschiedenste Vorschläge, wie man den Platz benennen könnte. Auf die Stärke von Gemeinsamkeit setzen auch mehrere städtische Institutionen und Unternehmen: Hockheimring GmbH, Stadthallen GmbH, Aquadrom und Pumpwerk haben sich 2010 unter dem Dach der Rennstadt Hockenheim mit einem gemeinsamen Stand auf dem Maimarkt präsentiert. Die positive Resonanz auf die gemeinsame Aktion hatte Folgen: Weitere gemeinsame Auftritte sind geplant, unter anderem beim diesjährigen Maimarkt und bei einem „Tag der offenen Tür“ der Stadthalle Hockenheim.



Gemeinsam beim Maimarkt: Die Mitarbeiter von Aquadrom, Hockheimring, Stadthalle und Stadtverwaltung.

Die Zehntscheune wird mit alter Hülle und neuem Kern zu wichtigem Teil des Stadtzentrums

Gut zwei Jahre lang haben die Bauarbeiten gedauert, im Juni 2010 war es dann endlich so weit: Die Zehntscheune wurde als ein neuer Anziehungspunkt inmitten der Stadt eröffnet. Der Eröffnung waren zahlreiche Diskussionen vorausgegangen, nachdem im Dezember 2004 bekannt wurde, dass der sich im Privatbesitz befindende Zehntscheune am alten Platz in der Zähringerstraße der Abriss drohte. Um das Bauwerk für Hockenheim zu erhalten und gleichzeitig das Stadtzentrum und die Vereinsarbeit zu stärken, entschloss sich der Gemeinderat dazu, die Zehntscheune am heutigen Platz mit neuer Nutzung wiederaufzubauen. Nutzer der neuen Zehntscheune sollten Stadtbibliothek und Tabakmuseum sowie Hockheimer Vereine sein.

Stadtbibliothek, Tabakmuseum und Vereinsräume unter einem Dach

2010 konnte dann endlich das Ergebnis des langjährigen Projektes besichtigt werden: Über vier Stockwerke hinweg erinnert im Inneren nur wenig an das verfallene Gebäude von 2004. Barrierefrei über einen Fahrstuhl zugänglich sind nun alle



Etagen, vom großen Vereinsraum und Tabakmuseum im Untergeschoss bis hin zu der Kinderbuch- und Jugendabteilung der Stadtbibliothek im 2. Obergeschoss. Die Stadtbibliothek hat in den neuen Räumlichkeiten mit 653 Quadratmetern Fläche nun rund 100 Quadratmeter mehr Platz als am alten Standort. Über drei Etagen nimmt sie den meisten Platz in der Zehntscheune ein. Geöffnet ist die Bibliothek nun auch samstags – was von den vielen Lesern sehr positiv bewertet wird.

Das Tabakmuseum ist nun – anders als in den alten Räumen in der Oberen Hauptstraße – barrierefrei und damit für alte und behinderte Menschen zu erreichen. Mit neuen Ausstellungsvitrinen präsentiert der Heimat- und Museumsverein hier die vielen kleinen und großen Besonderheiten, Informationen und Kostbarkeiten auf einer Fläche von rund 290 Quadratmetern. Durch den Bau der Zehntscheune haben auch die Vereine mehr Platz bekommen: Ein großer Raum im 1. Obergeschoss, der bei Bedarf in zwei kleinere Räume geteilt werden kann, und ein großer Raum im Untergeschoss stehen nun zusätzlich für die Vereinsarbeit zur Verfügung. Außerdem steht neben dem Sondernutzungsraum auch das Foyer für Ausstellungen etc. bereit.

Wochenmarkt um die Zehntscheune

Auch der Platz um die Zehntscheune wird sich in der nächsten Zeit ständig weiterentwickeln. Bewusst hatte man zunächst darauf verzichtet, mit einer Möblierung, wie Spielgeräten, Sonnenschirmen oder Skulpturen, die Entwicklung des Platzes



Die Zehntscheune, versteckt am alten Platz.

zu beeinflussen. So war es z. B. möglich, mit der Marktgilde einen Vertrag auszuhandeln, um den Wochenmarkt auf dem Platz um die Zehntscheune ab Frühjahr 2011 neu zu beleben. Auch das Maidorf wird zum Hockheimer Mai 2011 wieder an die Zehntscheune zurückziehen können.

Für das Projekt Wiederaufbau Zehntscheune einschließlich Platzgestaltung wurden rund 4,2 Millionen Euro aufgewendet. An Landessanierungszuschuss konnten 1,4 Millionen Euro eingenommen werden.

Für den vorzeitigen Grunderwerb einschließlich Abbruchkosten mussten 560.000 Euro aufgewendet werden. An Landessanierungsmitteln konnten hierfür 223.000 Euro eingenommen werden.



Die beste Idee gewinnt: Investorenwettbewerb zur Entwicklung des Messplatzes läuft

Die Zehntscheune ist ein Steinchen im Mosaik zur Entwicklung der Innenstadt. Zusammen mit dem neu restaurierten Wasserturm, mit St. Christophorus, der katholischen Kirche St. Georg, der evangelischen Kirche und der Pestalozzischule bildet sie nun eine beachtliche Ost-West-Achse inmitten der Stadt. Maßnahmen, die im Rahmen des Hochwasserschutzes den Kraichbach zur erlebbaren grünen Lunge Hockenheims weiterentwickeln sollen, bilden die Nord-Süd-Achse.

Und auch die Entwicklung des Messplatzes soll zur Stärkung der Innenstadt wesentlich beitragen.

Der Gemeinderat hat deshalb 2010 beschlossen, für das Areal Messplatz einen Investorenwettbewerb auszuloben. Gesucht werden die besten Ideen, wie man den Messplatz künftig so gestalten kann, damit er die Innenstadt weiter belebt. Von Wohnbebauung bis Dienstleistungszentrum sind den Ideen dabei keine Grenzen gesetzt. Teil des Wettbewerbes ist auch,

die Grünflächen rund um den Messplatz zu gestalten. Dabei ist die neue Brücke, die als Verlängerung der Unteren Mühlenstraße über den Kraichbach bis zum Messplatz führt, einzubeziehen. Voraussetzung für die Auslobung des Wettbewerbes war, dass zuvor verschiedene Grundstücke rund um den heutigen Messplatz-Parkplatz von Seiten der Stadt erworben wurden. Der Wettbewerb läuft noch bis April 2011. Danach wird eine Fachjury über die eingereichten Vorschläge entscheiden.

**100 Jahre und kein bißchen holzig:
Großes Bürgerfest um Hockenheims Wasserturm**

Ursprünglich war der Wasserturm dafür gebaut worden, um einen einheitlichen Wasserdruck in Hockenheim und ausreichende Wasserreserven für Notfälle zu gewährleisten. 100 Jahre später ist der Wasserturm – wegen seiner Form auch liebevoll „Hockenheimer Riesenspargel“ genannt – viel mehr: Der Wasserturm ist das Wahrzeichen Hockenheims. Die Stadtwerke Hockenheim haben deshalb dem Wahrzeichen zu seinem 100. Jubiläum eine Renovierung spendiert: Mit neuer Außenfassade, der Verlagerung der Trafostation, neuer Raumgestaltung und behindertengerechtem Zugang überstrahlt der fast 41 Meter hohe Jubilar die Stadt nun wieder in seinen historischen Farben. Gefeiert wurde das Jubiläum mit einem großen Bürgerfest Anfang Juli. Trotz der großen Hitze zeigte sich der Wasserturm dabei von seiner besten Seite:

Zusammen mit den Hockenheimer Vereinen zauberten die Stadtwerke ein buntes Programm auf und um die Bühnen.

Wasserturm zeigt sich von bester Seite

Sowohl musikalisch als auch mit verschiedenen Bühnenbeiträgen ließ man an diesem Tag die vergangenen 100 Jahre im Zeitraffer Revue passieren. Gefeiert wurde bis spät in die Nacht: Für viele Hockenheimer war das Fest einer der Höhepunkte des Jahres.

Neben der neuen Trafostation im Wasserturm, die die Stromversorgung der Hockenheimer im Gebiet um den Wasserturm sichert, wird das Wahrzeichen in den Sommermonaten von den Stadtwerken auch für Repräsentationstermine und sonstige Veranstaltungen genutzt.



Innovative Konzepte bei den Stadtwerken: Mit Photovoltaikanlage in die Zukunft



Die Bürgersolaranlage auf dem Dach des Aquadroms.

Regenerative Energien fördern und dabei gleichzeitig die Bürger mit einbinden: Das war die Grundidee, die OB, Stadtwerke, Gemeinderat und die Lokale Agenda-Gruppe „Erneuerbare Energien“ mit einer Bürgersolaranlage verfolgten. Juli 2010 war es dann soweit: Die ersten „Delta-Sonnenscheine“ wurden an Kunden der Stadtwerke verkauft.

Bürgersolaranlage ist erfolgreich

Mit dem „Delta-Sonnenschein“ konnten sich Bürger an der Solaranlage auf dem Dach der Außen-Umkleidekabinen im Aquadrom beteiligen. Die investierte Beteiligung, die zwischen 200 und 5.000

Euro je Stromkunde liegen kann, wird verzinst. Die Bürgersolaranlage, mit der etwa 23 Haushalte mit Strom versorgt werden können, hat rund 200.000 Euro gekostet.

Photovoltaikanlagen am Hockenheimring

Um den Bedarf an gewünschten „Delta-Sonnenscheinen“ zu decken, planen die Stadtwerke eine weitere Bürgersolaranlage auf den Dächern des „Aquadrom“. Neben der Bürgersolaranlage investierten die Stadtwerke in weitere innovative Konzepte: So errichteten sie als Gesellschafter der Solar Stadt Hockenheim GmbH & Co KG zwei Photovoltaikanlagen auf dem Dach des Motorsportmuseums und an der Sitzkehre am Hockenheim-Ring. Die Pho-



toltaikanlage an der Spitzkehre ist die größte Aufdachanlage, die weltweit an einer Formel 1-Strecke in Betrieb genommen wurde.

Die Baukosten für die Anlagen betragen rund 2,9 Millionen Euro, versorgt werden können ca. 320 Haushalten in Hockenheim.

Neue Elektrotankstellen

Passend für die Rennstadt Hockenheim haben die Stadtwerke auch das Thema „Mobilität“ beackert: Für Elektrofahrzeuge stehen nun Elektrotankstellen an der Spitzkehre, beim Motorsportmuseum des Hockenheimrings sowie am Aquadrom zur Verfügung.

Investitionen in Qualität und Innovation

Um die Versorgungsqualität weiterhin auf hohem Niveau gewährleisten zu können, wurde auch in die Strom-, Gas- und Wassernetze investiert. Für Erneuerungen im Strom-Verteilnetz wurden rund 107.000 Euro investiert, die Sanierung der Gasnetze zur Sicherheit der Bürger kosteten rund 852.000 Euro und die Sanierung des Wassernetzes zur Gewährleistung einer guten Wasserqualität rund 591.000 Euro.

Planungen für Ortseingang am Med-Center konkretisieren sich

Offener, großzügiger und übersichtlicher soll der Ortseingang beim Med-Center aus Richtung Reilingen in das Stadtzentrum werden. Derzeit laufen deshalb die Planungen, in den Kreuzungsbereich am Medcenter evtl. einen Kreislauf zu legen. Der Gemeinderat wird sich ausführlich mit den Planungen befassen.

Bereich Eichhorn-Parkplatz wird aufgewertet

Optisch aufgewertet werden soll der Bereich des ehemaligen Eichhorn-Parkplatzes beim Haus der Lebenshilfe. Statt der Parkplatz-Atmosphäre soll eine Platz-Atmosphäre entstehen. Dafür sollen die Parkplätze neu angeordnet und der Bodenbelag optisch verändert werden. Zusätzlich sollen Bepflanzungen zum Platz-

charakter beitragen. Geplant sind hier Kosten in Höhe von 120.000 Euro.

Untere und Obere Hauptstraße

Auch die Planungen für den Ausbau der Unteren Hauptstraße von der Überführungsstraße bis zur Kaiserstraße wur-



So könnte der Platz bald aussehen.

den weiter fortgesetzt. Breitere Fußwege, Baumpflanzungen, 30 km/h Höchstgeschwindigkeit, neuer Bodenbelag und die Erneuerung des Kanalnetzes sollen über- und unterirdisch zur Qualitätsverbesserung beitragen. Im Sanierungsgebiet Untere Hauptstraße/Schackgärten wurde, gefördert von der Stadt, der Mittelbau der ehemaligen Post abgerissen. Derzeit sanieren die Eigentümer die beiden Hauptgebäude.

Die Gesamtumbaumaßnahmen für den Straßenausbau von Unterer und Oberer Hauptstraße ist mit 1.470.000 Euro veranschlagt. An Landeszuschüssen werden 601.000 Euro erwartet. Neben dem Straßenausbau wird auch eine Kanalsanierung auf fast der ganzen Strecke erforderlich. Die Kosten sind hierfür mit 1.300.000 Euro veranschlagt.

Erschließungsarbeiten beim Neubaugebiet 2. und 3. Gewinn Biblis so gut wie abgeschlossen

Mit dem Abschluss der meisten Arbeiten beim 3. Bauabschnitt des Neubaugebietes 2. und 3. Gewinn Biblis ist in Hockenheim auch vorerst die Ausweisung von neuen Baugebieten am Stadtrand beendet.

Nach dem Motto „Innen- vor Außenentwicklung“ werden künftig Baulücken im Innenstadtbereich geschlossen bzw. Baugebiete saniert.

Fast alle städtischen Grundstücke verkauft

Abgeschlossen wurden 2010 die meisten Erschließungsmaßnahmen wie Kanal- und Straßenbau. Insgesamt betragen die Bauplatzflächen im 3. Bauabschnitt 26.531 Quadratmeter, im 2. Bauabschnitt 31.494 Quadratmeter. Von den 85 Grundstücken gehören 72 Grundstücke dem Land Baden-Württemberg.

Im Laufe des Jahres 2010 konnten drei städtische Baugrundstücke für die Bebauung mit Doppelhaushälften veräußert werden.

Im Mai 2010 wurde die Reihenhauszeile der Stadt zur Errichtung von sechs Reihenhäusern mit einer modernen Gestaltung, für die der Bebauungsplan geändert wurde, zusammen mit zehn weiteren Stellplatz-/Garagengrundstücken veräußert. Damit wurden zwölf von 13 städtischen Grundstücken inzwischen veräußert.

Lärmschutzwände werden begrünt

Fertig gestellt sind mittlerweile auch die Lärmschutzwände, die am Südring und an der L 723 Lärmschutzwände errichtet wurden. Die Wände sind als gesetzlich notwendige Maßnahmen seit 1998 im gültigen Bebauungsplan festgelegt und mussten umgesetzt werden.

Die ursprünglichen Planungen für die Lärmschutzwände wurden angepasst: Die

Wände sind nun rotbraun gefärbt. Zusätzlich wurden am Südring transparente Glaselemente eingebaut, um in das und aus dem Wohngebiet blicken zu können. Die Lärmschutzwand an der L 723 wird beidseitig begrünt werden, damit sich die Mauer in das bestehende Landschaftsbild einfügt.

Baumanpflanzungen und der Ausbau von Kinderspielplätzen, wenn die Grundstücke zu ca. 80% bebaut sind, stehen noch an.



Das Neubaugebiet aus der Luft.

„Runder Tisch Prävention“ sieht Aufgaben quer durch alle Altersschichten

Prävention ist ein Thema, das alle Altersschichten betrifft. Der „Runde Tisch Prävention“, der sich seit Frühjahr 2010 mit Fachleuten in loser Folge dem Thema verschrieben hat, sieht seine Aufgabe entsprechend breitgefächert: Gemeinsamer Austausch und gegenseitige Information standen deshalb im Vordergrund der ersten Sitzungen 2010, in denen über aktuelle Problematiken sowie allgemeine Entwicklungen und Themen im Bereich Präventionsarbeit diskutiert wird. So standen im ersten Jahr der Zusammenarbeit das gegenseitige Kennenlernen und der „Blick über den Tellerrand“ hinaus zu anderen im Präventionsbereich tätigen Einrichtungen und Projekten in der Stadt im Vordergrund. Die Notwendigkeit, ein engeres Netzwerk knüpfen zu müssen, wurde erkannt, als man vor einiger Zeit das Jugendkonzept der Stadt erstellt hatte.

Netzwerk knüpfen

Die Teilnehmer des Runden Tisches decken eine große Bandbreite in der Präventionsarbeit ab. Von Jugendarbeit über Justiz, Vereine, Kirchen und Polizei bis hin zur Seniorenarbeit sind die unterschiedlichsten Organisationen vertreten. Sie bil-

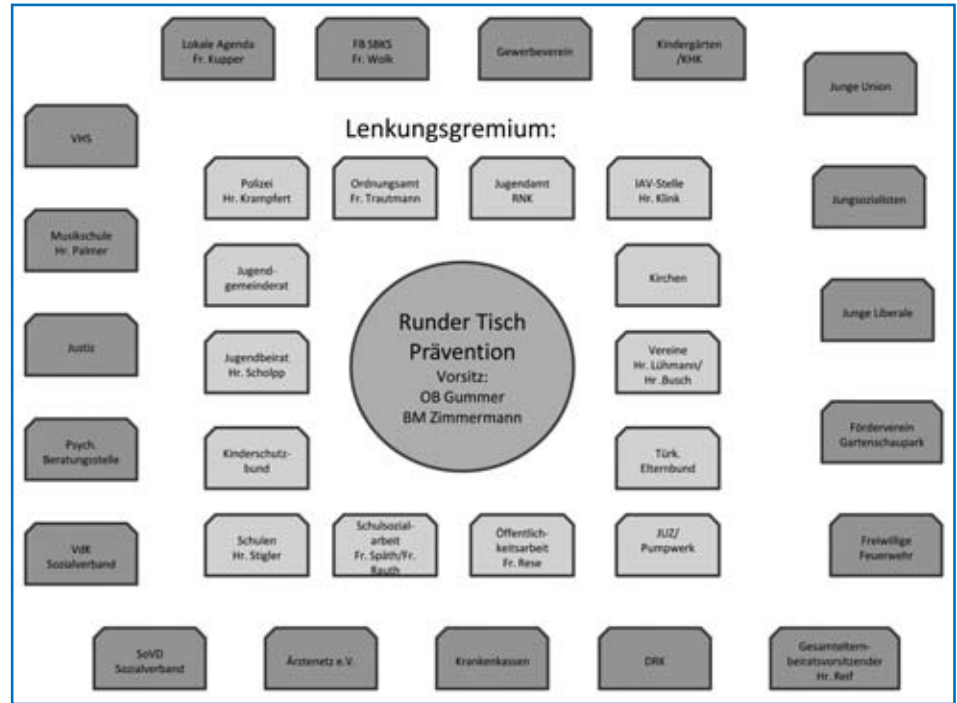
den in ihrer organisatorischen Breite die Vielfalt und Spezifikation der jeweiligen Themen und Probleme bei den einzelnen Altersgruppen ab.

Grenzen überwinden

Betroffene stärken, sinnvolle Freizeitgestaltung, Vereinsarbeit und Präventions-

angebote gehören zu den Konzepten, die im „Runden Tisch Prävention“ besprochen wurden. Dabei geht es auch immer wieder darum, Grenzen zu überwinden, sich gegenseitig kennenlernen und so Verständnis für die Sichtweise des anderen zu schaffen und Ängste abzubauen.

Die Teilnehmer am Runden Tisch Prävention:



2010 wurden Städtepartnerschaften großgeschrieben

Was die Städtepartnerschaften Hocken-

heims angeht, war 2010 ein besonderes Jahr. Das 40-jährige Jubiläum feierte Hockenheim mit der französischen Part-

nerstadt Commercy – die damit auch die älteste Städtepartnerschaft ist. Angefangen hatte alles mit einem Brief an mehrere französische Städte. Commercy antwortete als erstes und legte damit den Grundstein für eine feste Freundschaft zwischen beiden Städten. Seit 1970 sind beide Städte offiziell Partnerstädte. Unzählige persönliche Begegnungen, die Arbeit des Freundeskreises Hockenheim-Commercy und gegenseitige Vereins- und Schulbesuche festigen seither die deutsch-französischen Beziehungen.

Festabend zum Jubiläum mit Commercy

Beim Festabend in der Stadthalle, an dem zahlreiche Gäste aus Commercy teilnahmen, erinnerten die beiden Stadtoberhäupter an die gewachsene Beziehung zwischen den Kommunen. Sie appellierten aber auch an die Bürgerinnen



und Bürger, sich für eine lebendige Partnerschaft einzusetzen. In diesem Jahr plant der Freundeskreis Hockenheim-Commercy, mit einem großen Fest an das 50-jährige Jubiläum anlässlich des Aufstellens der Völkerkreuze im Gartenschau-park zu erinnern.

20 Jahre Hohenstein-Ernstthal

Halb so alt wie die Städtepartnerschaft mit Commercy ist die Partnerschaft mit der sächsischen Stadt Hohenstein-Ernstthal. Anfang Oktober wurde das 20-jährige Jubiläum in Hockenheim begangen.



OB Homilius (links) aus Hohenstein-Ernstthal beim Kerweanstich mit BM Zimmermann.

Musik, gegenseitiges Kennenlernen und geselliges Beisammensein standen beim Festabend im Vordergrund. Mit kleinen Filmen über 20 Jahre Partnerschaft und Hohenstein-Ernstthal, Erinnerungen von Zeitzeugen und der musikalischen Unterstützung des Jugendblasorchesters Hohenstein-Ernstthal wurde in der Stadthalle ein vielfältiges Programm geboten.

Hockenheimer zu Gast

Bereits im Sommer hatte eine Hockenheimer Delegation Hohenstein-Ernstthal, das genau wie Hockenheim über eine Rennstrecke verfügt, besucht. Vielfältige Aktionen, offizielle Empfänge und die Überbringung von Glückwünschen standen auf der Liste der Aktivitäten, die die Hockenheimer „Botschafter“ in der Partnerstadt absolvierten.

Die Karl-May-Geburtsstadt feierte mit einer Festwoche die Gründung der Bergarbeiterstadt Hohenstein vor 500 Jahren und hatte zu diesem besonderen Anlass ihre Partnerstadt Hockenheim eingeladen.

Mit dabei war auch der Verein Lebendiges Hockenheim. Er präsentierte auf der Partnerschaftsmeile Spargel und badischen Wein.

Partnerschaftsbeirat konstituiert

Neben den Partnerschaftsjubiläen mit Commercy und Hohenstein-Ernstthal konstituierte sich 2010 der Partnerschaftsbeirat der Stadt Hockenheim. Der Partnerschaftsbeirat soll als Forum gemeinsamen Wirkens die Partnerschaften Hockenhems mit Commercy, Hohenstein-Ernstthal und Mooresville, der Patenschaft mit Burkina Faso sowie der Weinpatenschaft mit Duttweiler mit Leben füllen. 22 Mitglieder gehören dem Beirat an.

Als Mitglieder bestimmt wurden aus dem Freundeskreis Commercy Reinhold Michel und Franz Treib (jetzt Matthias Stier) sowie aus dem Freundeskreis

Mooresville Marina Nottbohm und Ute Leibbrandt.

Die Städtepartnerschaft Hohenstein-Ernstthal wird im Beirat vertreten durch Peter Busch und Frank Köcher-Hohn. Vertreter der Schulen sind Jürgen Wolf und Vera Koch, die Vereine werden vertreten durch Achim Sprotte und Gisela Späth.

Für die Fraktionen im Gemeinderat wurden Herbert Kühnle, Jochen Vetter, Christa Greif, Michael Behr und Heinz Jahnke benannt, die Gruppe der interessierten Bürgerinnen und Bürger wird vertreten durch Alfred Rupp, Julia Stifter, Karl Heinz Träutlein, Wolfgang Opielka sowie Günter Sporys, der gleichzeitig auch die Patenschaft mit Burkina Faso vertritt.

Vorsitzender ist Alfred Rupp, der sich seit Jahrzehnten ehrenamtlich in diesem Bereich engagiert. Zu seinem Stellvertreter wurde Günter Sporys bestimmt.



Die Mitglieder des Partnerschaftsbeirates bei ihrer konstituierenden Sitzung im Frühjahr 2010.

Was macht eigentlich...

...das Grundstück Herrenteich?

Ende 2009 wurden die letzten Tonnen asbesthaltiger Abfälle vom Gelände der ehemaligen Mineralfaser-Verwertungs-Gesellschaft (MVG) im Gewann Herrenteich abtransportiert. Damit war endlich ein Schlusstrich unter das Thema „Asbest in Hockenheim“ gezogen worden.

Möglich gemacht hatte das eine Vereinbarung mit dem Land, das zunächst die anfallenden Entsorgungskosten von 3,4 Millionen Euro übernommen hat. 1,9 Millionen Euro muss die Stadt Hockenheim zahlen. Dieser Betrag wird spätestens im Oktober 2012 fällig. Die Stadt



Hockenheim hat eine Forderung in Höhe von rund 2 Millionen Euro für 100 000 Euro erworben, deshalb wird ihr als Berechtigter der Zwangsversteigerungserlös zunächst zufließen.

Im Rahmen des laufenden Zwangsversteigerungsverfahrens hat das Vollstreckungsgericht beim Amtsgericht Mannheim die Notwendigkeit gesehen, weitere Untersuchungen auf Altlasten, Bodenbelastungen und Untersuchungen der Bausubstanz in Auftrag zu geben. Die Untersuchungsergebnisse werden voraussichtlich im Frühjahr 2011 vorliegen. Erst danach wird das Vollstreckungsgericht einen Zwangsversteigerungstermin festlegen.

Was macht eigentlich...

...der Hochwasserschutz?

In Hockenheim soll der Hochwasserschutz verbessert werden: Das Land Baden-Württemberg plant derzeit die Arbeiten rund um den Kraichbach und wird die Maßnahmen durchführen. Verbunden mit den Schutzmaßnahmen ist eine völlig neue Gestaltung des Uferbereichs und die Zusammenlegung von Kraichbach und Mühlkanal zu einem neuen Flussbett. Entstehen soll ein renaturierter Freizeit- und Naturbereich, der auch gerne als „Grüne Lunge vom Rheinbogen über den Gartenschaupark bis Reilingen“ bezeichnet wird.

Neben neuen Schutzdämmen wird der Uferbereich so angelegt, dass der Kraichbach „erlebbar“ wird. Renaturiert, mit Wasserspielplatz, Damm, auf dem Fuß-



gänger und Radfahrer entlang des Kraichbachs ihre Freizeit genießen können, und vielen Grünanlagen soll das neue Areal ein Erlebnis- und Erholungsort für Jung und Alt werden.

Die Voraussetzungen dafür werden zurzeit geschaffen. Das Land Baden-Württemberg bereitet durch das zuständige Regierungspräsidium Karlsruhe im Moment die Planfeststellungsunterlagen mit öffentlicher Beteiligung vor, die Voraussetzung für das Umsetzen der Maßnahmen sind. Geplant ist, 2011 das Planfeststellungsverfahren abzuschließen. Im günstigsten Fall könnte dann 2012 mit dem Bau begonnen werden. Das Land wird den Großteil der Kosten, rund 2,2 Millionen Euro, übernehmen, die Stadt rund 1,2 Millionen Euro.

Auch die Stadt Hockenheim bereitet die Maßnahmen vor. Da der Verlauf des Kraichbachs zum Teil geändert wird, um den Schutz der Bevölkerung zu verbessern, muss die Stadt einen Großteil der Grundstücke rund um den Kraichbach für die Maßnahme zur Verfügung stellen. Zahlreiche Anlieger haben bereits im

Sinne des Gemeinwohls ihre Verbundenheit mit Hockenheim unter Beweis gestellt und ihre Grundstücke – teils im Tausch, teils durch Verkauf – zur Verfügung gestellt. Im Moment verhandelt die Stadt mit den verbliebenen Eigentümern, die ihr Grundstück nicht für die Hochwasserschutzmaßnahmen überlassen wollen. Die Baumaßnahmen zum Wohl der Gesamtbevölkerung können erst dann beginnen, wenn alle Eigentümer der Stadt ihre Grundstücke zu den von einem unabhängigen Gutachter übermittelten Preisen überlassen. Allgemeinwohl geht aber Einzelinteressen vor.

...das Aquadrom?

„Da hat jeder wasser will!“ Seinem Motto treu blieb das Freizeit- und Wohlfühlbad „Aquadrom“ auch 2010. Investiert wurde vor allem in den Ausbau der vorhandenen Kapazitäten und in die Energieoptimierung. Dabei spielte das Thema „Erneuerbare Energien“ eine wesentliche Rolle: 2010 wurde auf den Dächern der Umkleide im Freibereich eine Bürgersolaranlage in Betrieb genommen, weitere Anlagen sollen auf den Dächern des Bades folgen. Im Rahmen der Installation wurde das Dach des Außen-Umkleidetraktes saniert. Ebenfalls erneuert und energetisch optimiert wurde das Blockheizkraftwerk: Damit wird die Energie, die ein großes Freizeitbad wie das Aquadrom benötigt, künftig noch umweltschonender bereitgestellt. Insgesamt wurde 2010 ein Betrag von rund 380.000 Euro im Aquadrom investiert.



Zertifiziert als kinder-, familien- und seniorenfreundlich: das Aquadrom Hockenheim.



Ein neuer Anziehungspunkt ist die Fass-Sauna für Damen, die seit diesem Sommer im Saunagarten steht. Das Saunieren im gemütlichen Holzambiente ersetzt die in die Jahre gekommene Damensauna im Innenbereich des Bades. Viel Anklang fanden auch die verschiedenen Aktionen im Saunabereich: Bei einem „Italienischen Abend“ oder der „Halloween-Saunanacht“ entspannten sich zahlreiche Gäste in der modernen Sauna bei kulinarischen Genüssen und unterhaltenden Programm.

Relativ konstant blieben die Besucherzahlen. Trotz verändertem Freizeitverhalten, vor allem von jugendlichen Gästen, und der starken Konkurrenz besuchten rund 340.000 Gäste das Aquadrom. Das Defizit liegt bei ca. 1,8 Millionen Euro. Um das Defizit für das Erlebnisbad Hockenhems in den kommenden Jahren zu senken, wird zurzeit über neue Konzepte und Strategien zur langfristigen Stabilisierung diskutiert.

Was macht eigentlich...



...die Karlsruher Straße?

Eigentlich ist sie nur eine Straße von vielen. Als die zentrale Einkaufsstraße in der Innenstadt gilt die Karlsruher Straße aber schlechthin als das Sinnbild für die Entwicklung des innerstädtischen Einzelhandels. Was auch immer passiert: In der Karlsruher Straße nehmen das wesentlich mehr Menschen wahr als anderswo. Dabei ist die Karlsruher Straße eigentlich gar keine klassische Fußgängerzone. Auf Wunsch des Einzelhandels wurde die Straße für den Verkehr 2004 als „Verkehrsberuhigte Zone“ geöffnet. Seitdem ist die Karlsruher Straße zur Verkehrs-, Park- und Einkaufsstraße geworden. Neue Möglichkeiten für die Karlsruher Straße und damit auch für den innerstädtischen Einzelhandel bieten sich nun durch die Projektentwicklung am Messplatz, die Maßnahmen im Rahmen des Hochwasserschutzes, die geplante Entlastungsstraße über den Kraichbach vorbei an der Zehntscheune und durch die Zusammenarbeit der örtlichen Wirtschaft im Rahmen des Stadtmarketingprozesses. Die Renaturierung des Kraichbachs im Rahmen des Hochwasserschutzes macht ein Stück Ortsmitte naturnah erlebbar: Hier wird eine kleine grüne Oase mitten im Stadtzentrum entstehen, in unmittelbarer Nähe zur Zehntscheune und zur Karlsruher Straße. Eine spürbare Belebung soll auch durch die Entwicklung am Messplatz erfolgen. Noch sind alle Chancen offen, was künftig auf dem Messplatz geschehen wird: Ob Dienstleistungszentrum, Handel, Wohnbebauung oder eine Kombination – gefragt sind nun Investoren, die im Rahmen des Investorenwettbewerbes ihre Vorschläge für die Zukunft des Messplatzes machen.

Fest eingeplant dagegen ist der neue Brückenschlag über den Kraichbach von der Oberen Hauptstraße an der Zehntscheune vorbei bis zum Messplatz. Durch die neue Straße bietet sich die Chance, alternative Lösungen für den Verkehrsfluss im Innenstadtbereich zu entwickeln. Eine Chance für den innerstädtischen Einzelhandel ist auch der Stadtmarketingprozess, der seit 2010 gestartet ist. Als wichtiges Ziel innerhalb des Prozesses wurde bereits die Stärkung des innerstädtischen Handels definiert. Eine erste Maßnahme, die diesem Ziel gedient hat, war – unter der Federführung des Gewerbevereins – die Erstellung einer Zeitungsbeilage zum Standort Hockenheim in der Vorweihnachtszeit. Der Wirtschaftsförderer bereitet zur Zeit einen Innenstadtführer, der Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe in der Innenstadt in einer Publikation bündelt und vorstellt, vor. Mit den Maßnahmen möchte man die Rahmenbedingungen stetig verbessern und so den Gewerbetreibenden in der Innenstadt flankierend zur Seite stehen. Über Platzierung, Bepflanzung und Pfl-

ge der Blumenkübel gehen die Meinungen auseinander.

...die Hundewiese?

In Walldorf fing es an, inzwischen scheint es fast so, als würde es sich zur Mode entwickeln: Hundewiesen in Kommunen. Auch Hockenheim widmet sich diesem Thema und wird zwei Hundewiesen ausweisen: Zum einen in der Nähe der Verbrauchermärkte an der Lußheimer Straße, zum Anderen am oberen Bereich der Nordumgehung am Nordkreisel zur A 61. Die Stadt stellt die Plätze mit Beschilderung kostenfrei zur Verfügung. Die Pflege und Ordnung soll dann, wie beim Vorbild Walldorf und Ketsch, von den Nutzern in Eigenverantwortung übernommen werden.

...die Lärmaktionsplanung?

Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen lässt die Stadt derzeit auf freiwilliger Basis eine Lärmanalyse aktualisieren, die Mitte 2011 vorliegen wird. Mit der Lärmanalyse wird im gesamten Stadtgebiet punktgenau ermittelt, wie hoch die Lärmbelastungen jeweils sind und wodurch sie verursacht werden. Die Lärmanalyse ist Grundlage für eine spätere Lärmaktionsplanung, die dann von der Stadt Hockenheim ebenfalls als freiwillige Maßnahme unternommen wird. Hier werden verschiedene Maßnahmen zur Lärminderung vorgeschlagen, deren Effekt durch rechnerische Methoden ermittelt wird. Die Bürgerinnen und Bürger nehmen an diesem Prozess der Lärmaktionsplanung teil.



Schutzwände tragen zum Lärmschutz bei.

Was macht eigentlich der Hockenheimring?



Formel 1-Rennen 2010 brachte schwarze Null.

Statt eines Defizits von 7,2 Millionen Euro ein minimales Plus in Höhe von rund 140.000 Euro: Das steht als Ergebnis vor Abschreibungen und Zinsen hinter dem Formel 1-Rennen 2010 in Hockenheim. Erstmals seit Jahren erwirtschafteten die Betreiber der Strecke, die Hockenheimring GmbH, aus der Veranstaltung einen Überschuss. Möglich gemacht hatten die Verhandlungen mit der FOA (Formula One Association), bei denen neue Vertragsbedingungen ausgehandelt wurden, die nun den Verbleib der Formel 1 am Hockenheimring bis 2018 sichern. Denn der Status und das Image als Formel-1-Strecke bringt dem Ring als Unternehmen, bezogen auf die übrigen Geschäftstätigkeiten, jährlich rund eine Million an Einnahmen. Mit dem neuen Vertrag wurden die Voraussetzungen geschaffen, nachhaltige Entscheidungen treffen zu können.

Statt 7,2 Millionen Defizit kleines Plus

Nach den alten Vertragskonditionen, die ursprünglich 2010 noch gelten sollten, hätte der Ring durch das Formel 1-Rennen ein Defizit von 7,2 Millionen Euro eingefahren. Das hätte auch Auswirkungen auf das übrige Geschäftsergebnis gehabt. Denn neben dem Formel 1-Rennen fanden 2010 wieder zahlreiche Veranstaltungen statt: Publikumsliebhaber waren auch dieses Jahr die Dragster-Wettkämpfe: Mit viel PS und hohen Geschwindigkeiten sorgten sie wieder für ordentlich

Wirbel in dem extra dafür geöffneten Streckenabschnitt. Auch die zwei DTM-Läufe, das Auftaktrennen und das Europa-Finale, waren wieder beliebte Rennen, die viele Familien an den Ring lockte. Klassische Oldtimer oder zukunftsstrahlende Elektrofahrzeuge – die Spannweite der Automobile, die bei Veranstaltungen am Ring faszinierte, war groß. Insgesamt ist der Ring im operativen Geschäft profitabel. Dennoch ist der Hockenheimring finanziell immer noch durch die großen Umbauarbeiten der Strecke vor einigen Jahren belastet. Abschreibungen und Zinsen belasten



Die größte Photovoltaik-Aufdachanlage, die an einer Formel 1-Strecke in Betrieb genommen wurde, steht am Hockenheimring.

die Bilanz, Zins- und Tilgungsleistung nehmen der Gesellschaft die Liquidität.

Nachhaltige Gesamtlösung muss erarbeitet werden

Der Hockenheimring führt derzeit eine gerichtliche Auseinandersetzung um die Zahlung von Bauleistungen, die beim Umbau der Rennstrecke vor einigen Jahren erbracht wurden. Dabei stützt sich der Hockenheimring auch auf Feststellungen der Gemeindeprüfungsanstalt. Aufgrund des vor kurzem getroffenen erstinstanzlichen Urteils hat das beklagte Bauunternehmen die Zahlung eines Teilbetrages der strittigen Rechnungen geltend gemacht. Gegen dieses Urteil hat die Hockenheimring GmbH inzwischen Berufung eingelegt. Dennoch ist der Hockenheimring zur Hinterlegung einer Sicherheitsleistung in Höhe von rund 740.000 Euro verpflichtet.

Deshalb stellte die Stadt dem Hockenheimring Ende 2010 kurzfristig ein Darlehen in Höhe von 600.000 Euro als Gesellschafterdarlehen zur Verfügung. Dieses Darlehen ist bei positivem Ausgang mit Rechtskraft des Urteils in voller Höhe fällig und zurückzuzahlen.

Trotz der schrittweisen Konsolidierung der Gesellschaft in den vergangenen Jahren wird nun an der Entwicklung einer nachhaltigen Gesamtlösung gearbeitet, die den Ring dauerhaft sichert. Der Vorschlag wird 2011 in den gemeindlichen Gremien diskutiert und entschieden.

Dienstjubiläen

10 Jahre

Stefanie Hagen	Aquadrom
Stefan Kalbfuss	FB SBKS
Martin Kunert	Stadtwerke
Markus Link	Stadtwerke
Gudrun Marten	Aquadrom
Nina Naber	Stadtbibliothek
Martin Paetsch	Stadtbauamt
Svetlana Polenow	Fr.-Fröbel-Kindergarten
Galina Roppel	Aquadrom
Bernhard Schäfer	Klärwerk
Katharina Scherin	Aquadrom
Andrea Späth	Hartm.-Baum.-Schule

20 Jahre

Andreas Bühler	Bauhof
Monika Butz	Bauhof
Dagmar Engelhardt	Südstadt-Kindergarten
Wolfgang Eppel	Stadtbauamt
Olga Knobel	Aquadrom
Marianne Lösch	Ordnungsamt
Petra Mächtel	Aquadrom
Nicole Notheis	Stadtwerke
Petra Oleszewski	Stadtbauamt
Luigi Paterno	Bauhof
Markus Pilja	Klärwerk
Sabine Ries	Kämmerei
Monika Weber	Aquadrom
Volker Weyers	Bauhof

25 Jahre

Reinhard Brenner	Stadtwerke
Johannes Lienstromberg	Bauhof
Andreas Müller	Stadtbauamt

30 Jahre

Albert Benz	Friedhof
Gudrun Kerner	Aquadrom
Hansjürgen Peekel	Bauhof
Caren Petrus	Personalamt
Elke Schwien	Stadtwerke

Verabschiedungen

Marianne Vögele	Aquadrom	Helga Bletzer	Gustav-Lesemann-Schule	Ilse Marquetant	Rathaus
Gisela Weimar	Aquadrom	Roland Söhner	Rathaus	Edith Treutlein	Aquadrom



Ehrenbürger Adolf Stier beim Empfang im Rathaus anlässlich seines 85. Geburtstages.

Ehrungen und Empfänge

Willi Keller, Stadtrat	Verdienstabzeichen in Gold des Städtags Baden-Württemberg, Ehrennadel in Gold des Gemeindetags
Adolf Härdle, Stadtrat	Verdienstabzeichen in Silber des Städtetags Baden-Württemberg, Ehrennadel in Silber des Gemeindetags
Heinz Seßler, Stadtrat	Verdienstabzeichen in Silber des Städtetags Baden-Württemberg, Ehrennadel in Silber des Gemeindetags

Beschäftigte bei der Stadt Hockenheim: Ein Überblick

Wann?	2000	2009	2010
Stadt	168	187	195
Stadtwerke	38	46	44
Aquadrom	34	36	39
Insgesamt	240	269	278
darunter	25 Azubis	17 Azubis	17 Azubis

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl der Stellen in Hockenheim um 13 Prozent (38,7 Stellen) erhöht. So musste in der Folge der Ernennung Hockenheims zur Großen Kreisstadt u.a. das Ausländeramt und das Rechnungsprüfungsamt eingerichtet werden. Seit 2001 sind auch die Stadtwerke gewachsen bzw. haben aufgrund verschiedener gesetzlicher Vorgaben (Trennung Netz und Vertrieb, Angebotsweiterung, etc.) zusätzliches Personal benötigt. (+6,5 Stellen).

Um dem demographischen Wandel und den veränderten Anforderungen Rechnung tragen zu können, wurde in 2008 der Fachbereich Soziales, Bildung, Kul-

tur und Sport gegründet. Dies war erforderlich, um dem wachsenden Bedarf nach Kinderbetreuungsplätzen, einer Schulbedarfsplanung, einer Seniorenplanung, etc. gerecht zu werden. In der Folge ergab sich eine Stellenmehrung in Höhe von insgesamt 15 Stellen (Verwaltung, Erzieher, Kernzeitbetreuung, Schulsozialarbeit, etc.). Um die Attraktivität der Kommune zu erhöhen und dem bürgerlichen Engagement gerecht zu werden, wurden seit 2001 neue Stellen geschaffen(+2,5 Stellen). Weitere Stellenmehrungen ergaben sich aufgrund gesetzlicher Vorgaben (Waffenrecht etc.). Auch aufgrund der immer komplexer und spezifischer werdenden Aufgaben im Be-

Der Schwerpunkt der geschaffenen Stellen lag im Bereich Bildung und Erziehung. Einheitlicher Maßstab der dargestellten Berechnung sind Vollzeitstellen.

reich der Kommunalverwaltung sind Stellenmehrungen eingetreten. Außerdem wurden Stellen im Bereich der Gebäudereinigung wieder durch eigenes Personal ersetzt und somit die Sachkosten gesenkt.

Die Stadtverwaltung ist ein Dienstleistungs- und kein produzierender Betrieb. Sie ist auf ihr Personal und dessen Qualität angewiesen. Anders als in der freien Wirtschaft wird bei Kommunalverwaltungen die Arbeitsbelastung in wirtschaftlich schlechten Zeiten nicht weniger, sondern bleibt gleich bzw. steigt eher noch (z. B. mehr Sozialhilfeanträge, mehr Vollstreckungsverfahren etc.).

Erfreuliche Entwicklung bei den Steuern und Zuweisungen

Die Prognosen für die wirtschaftliche Entwicklung standen denkbar schlecht, als der Haushalt 2010 für die Stadt Hockenheim erarbeitet werden musste. Führende Institute erwarteten einen Anstieg des Bruttoinlandproduktes um lediglich 1,2 Prozent. Vor diesem Hintergrund wurden alle Haushaltsansätze überprüft und Standards neu diskutiert. OB Gummer gab in seiner Haushaltsrede deshalb das Motto „Streichen, kürzen, verschieben, erhöhen – bitte um Verständnis“ vor.

Verschiedene Maßnahmen umgesetzt

Um diesem Motto gerecht zu werden, wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt: Neben der kostendeckenden Abwassergebühr, Gebührenanpassungen beim Industriegleis und beim Waldfestplatz, der Umstellung bei der Vergnügungssteuer und der Anpassung der Hundesteuer und des Gewerbesteuerbesatzes wurden auch Personalstellen bis zu einem halben Jahr später besetzt, Standards reduziert und Zuschüsse gedeckelt. Maßnahmen und Investitionen wurden, wenn möglich, ins Folgejahr verschoben bzw. komplett verworfen.

Investitionsrate (Plan)

Trotz aller Bemühungen rechnete die Stadt Hockenheim für 2010 nicht mit einer positiven Investitionsrate, also mit einem positiven Betrag zur Finanzie-

rung von Investitionen des Vermögenshaushaltes. Eine positive Investitionsrate kommt dann zustande, wenn man mehr Einnahmen als Ausgaben hat. Da für 2010 nicht mit einer positiven Investitionsrate gerechnet werden konnte, sollte erstmals seit Umstellung des Haushaltsrechts Mitte der siebziger Jahre auf vorhandenes Vermögen zum Ausgleich des Verwaltungshaushaltes in Höhe von 1,3 Mio. zurückgegriffen werden.

Verwaltungshaushalt (Plan)

Grund für die angespannte Lage waren prognostizierte Gewerbesteuereinnahmen von 7 Mio. Euro, die im Vergleich zu Vorjahren einen deutlichen Rückgang bedeuteten. Parallel dazu verlief die Entwicklung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer mit 7,1 Mio. Euro rückläufig. Auf der Ausgabenseite war die Entwicklung der Personalkosten mit 10,2 Mio. Euro insbesondere zum Ausbau bei den Tageseinrichtungen für Kinder beeinflusst.

Steuereinnahmen (Ergebnis)

Letztendlich erholte sich die Wirtschaft aber deutlich schneller als ursprünglich erwartet. Dies führte bei den Steuern und Zuweisungen zu einer positiven Entwicklung. Bei einem Haushaltsansatz von 24,2 Mio. Euro konnten 26,7 Mio. Einnahmen erzielt werden. Die Verbesserung von 2,5 Mio. setzte sich zusammen: Gewerbesteuer 650.000 Eu-

ro, Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 734.000 Euro, Vergnügungssteuer 291.000 Euro, Schlüsselzuweisungen 447.000 Euro, kommunale Investitionszuschüsse 141.000 Euro, Familienleistungsausgleich 224.000 Euro.

Positives Ergebnis

Von den guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen profitierte auch die Stadt Hockenheim: Anstatt, wie geplant, auf das Vermögen zurückzugreifen, erwirtschaftete die Stadt aus dem Verwaltungshaushalt einen Betrag in Höhe von 1,5 Mio. Euro. Damit verbesserte sich das Ergebnis gegenüber den Planungen um 2,8 Mio. Euro.

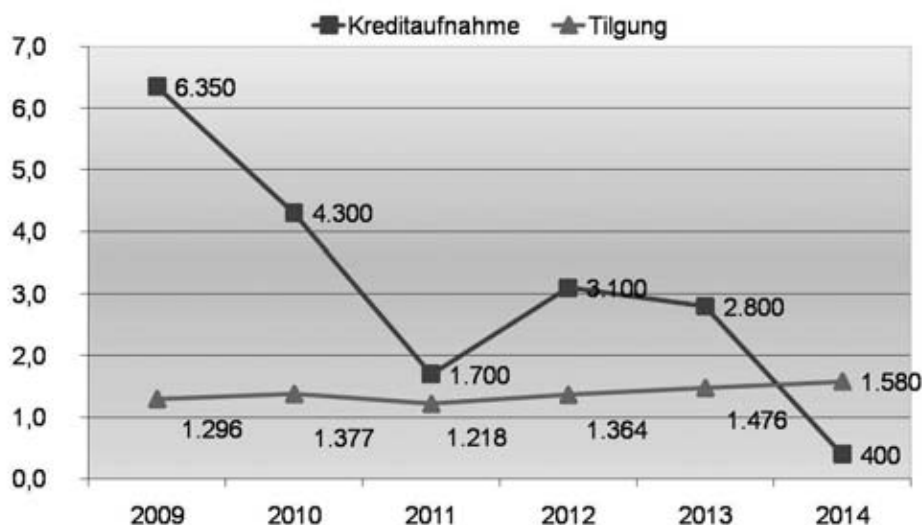
Vermögenshaushalt (Ergebnis)

Zur Finanzierung des Vermögenshaushaltes 2010 und seiner Maßnahmen, wie z. B. die Anschaffung eines neuen Feuerwehrfahrzeuges, die Umgestaltung der naturwissenschaftlichen Räume oder die Außengestaltung bei der Zehntscheune, dienen unter anderem auch Grundstücksverkäufe in den Neubau- und Gewerbegebieten. Aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen auf dem Grundstücksmarkt konnten nicht die erwarteten Erlöse erzielt werden, sodass eine Finanzierungslücke von 1,1 Mio. Euro entstand. Infolge der positiven Entwicklung der Investitionsrate besteht ungeachtet der nicht realisierten Grundstückserlöse die Aussicht, die Kreditaufnahme um 1,8 Mio. Euro zu reduzieren.

Finanzausstattung unzureichend

2011 kommt die allgemeine positive wirtschaftliche Entwicklung langsam bei den Kommunen an, sodass es gelingt, positive Ergebnisse trotz der allgemeinen Kostentwicklung, Steigerungen bei den Sozialausgaben und dem Ausbau von Betreuungsangeboten zu erwirtschaften. Zusätzliche Kosten verursachen auch durch das Land übertragene Aufgaben. Hier muss zwingend der Grundsatz vom Land umgesetzt werden „wer bestellt, bezahlt“ (Konnexitätsprinzip). Um die Neuverschuldung zu reduzieren, müssen weiterhin Prioritäten gesetzt und die Auswirkungen von neuen Investitionen beachtet werden.

Entwicklung Kreditaufnahme - Tilgung



Personalentwicklung wird auch im Rathaus immer wichtiger

Die demographische Entwicklung macht auch vor der Stadtverwaltung Hockenheim und ihren Mitarbeitern nicht Halt. Betrachtet man die Altersstruktur bei der Stadtverwaltung Hockenheim, so liegt das Durchschnittsalter von 46 Jahren über dem Durchschnitt des übrigen öffentlichen Dienstes. 60,7 Prozent des Personals sind älter als 44 Jahre und rund 41 Prozent (139 Personen) sogar älter als 50 Jahre. Das bedeutet für die Stadt, dass in fünf bis 15 Jahren eine Verrentungs- und Pensionierungswelle auf die Verwaltung zukommt. Bei den Führungskräften in der Verwal-

tung ist die Situation noch prekärer. Hier sind ca. 68 Prozent älter als 45 Jahre und lediglich 7,6 Prozent jünger als 34 Jahre.

60 Prozent älter als 44 Jahre

In den nächsten zehn bis 15 Jahren werden deshalb bis zu 2/3 der Führungspositionen neu besetzt werden müssen. Die durchschnittlich ältesten Mitarbeiter gibt es im Übrigen beim Bauamt, Aquadrom und beim Haupt- und Personalamt, wo die Altersgruppe der über 45-Jährigen mit ca. 70 Prozent am stärksten vertreten ist. Hier werden bis 2020 ca. 40 Prozent

der Arbeitnehmer in Ruhestand treten. Insgesamt kommt auf die Verwaltung ein großer Einschnitt vor. Neben dem Problem des Wissenstransfers muss die Personalentwicklung auch den bereits jetzt bestehenden Fachkräftemangel berücksichtigen: Es wird immer schwieriger, qualifizierte und junge Arbeitskräfte zu finden. Die Stadtverwaltung setzt deshalb auf Aus- und Weiterbildung. Außerdem wird 2011 eine Befragung ihrer Mitarbeiter durchgeführt, um die Einschätzung der Beschäftigten zum Arbeitgeber, zu Entwicklungsmöglichkeiten und zum Arbeitsplatz zu erfahren.

Zukunft Rathaus: Ausbildung in der Stadtverwaltung



Verwaltungsfachangestellte, Industriekaufleute, Fachkräfte für Medien und sogar Gärtner oder Fitnesskaufleute: Die Palette an Ausbildungsberufen, die die Stadtver-

waltung Hockenheim anbietet, ist breit. Jährlich bewerben sich zahlreiche junge Leute, um eine der Ausbildungsstellen zu bekommen: 17 davon haben es geschafft und werden zurzeit in der Verwaltung fit für ihre Zukunft gemacht. Denn die jungen Fachkräfte sind die Zukunft der Verwaltung, die in den nächsten Jahren vor großen personellen Umbrüchen steht.

Selbstorganisation und Teamwork

Neben der fachlichen Qualifikation stehen bei der Ausbildung auch



Auch sozial engagiert: Azubis bei der Blutspendeaktion „Blut & Jung“.



Die Azubis der Stadt beraten andere Jugendliche beim Ausbildungstag.

Selbstorganisation, Teamwork und Kundenorientierung ganz oben auf dem Lehrplan. In mehreren Projektgruppen engagierten sich die Auszubildenden 2010 über den „normalen“ Alltag hinaus. So organisierten sie eigenständig den Messeauftritt der Stadtverwaltung beim Ausbildungstag in der Stadthalle und sorgten auch für die Standbetreuung. Außerdem arbeiten sie gemeinsam an der Konzeption und Gestaltung der überarbeiteten Stadt-Webseite und sind in der Arbeitsgruppe „Soziale Medien“ vertreten.

Soziales Engagement

Auch sozial engagieren sich die Auszubildenden: Beim diesjährigen Blutspendetermin des Deutschen Jugendrotkreuz, die mit der Aktion „Blut & Jung“ junge Leute aufrief, zum ersten Mal Blut zu spenden, waren die Auszubildenden ebenfalls vertreten.

Mit einer besonderen Gartenschau vor der Haustür wird das 20-jährige Jubiläum der Landesgartenschau gefeiert

Vor 20 Jahren war die Landesgartenschau mit großem Erfolg zu Gast in Hockenheim – 2011 wird dieses Jubiläum von der Parkanlagen GmbH gefeiert. Im Juni wird auf dem Gelände des Gartenschau-parks wieder alles im Zeichen von Blumen, Pflanzen und Gartengestaltung stehen, abgerundet mit vielen Veranstaltungen, musikalischen Höhepunkten und Fachvorträgen – kurz: Die kurpfälzische Gartenschau vor der Haustür kehrt nach Hockenheim zurück!



„petite fleur“ macht den Anfang

In das mehrwöchige Blumenmeer gestartet wird Anfang Juni: Eröffnet wird am Donnerstag, 2. Juni, mit der „petite fleur“. „petite fleur“ ist der besondere Gartenmarkt. Mit wunderschönen Gartenwelten lädt die „petite fleur“ ein auf eine zauberhafte Reise durch die Welt der Gartenträume. Bei den Ausstellern aus Nah und Fern finden die Besucher alles, was das Herz von Gartenfreunden höher schlagen lässt: Das Angebot reicht von Pflanzen-Raritäten über Blumenzwiebeln bis hin zu schönen, erlesenen Accessoires für Garten, Terrasse und Balkon. Auch die kulinarischen Genüsse kommen nicht zu kurz. Mit attraktiven, vielfältigen kulturellen Beiträgen sowie interessanten Vorträgen und Workshops rund ums Thema Garten und Floristik bietet

„petite fleur“ seinen Gästen ein attraktives Informations- und Unterhaltungsprogramm.

Die nicht alltägliche Ausstellung wird unvergessliche Stunden inmitten eines besonderen Flairs schenken. Das besondere Angebot lässt keine Wünsche offen. Durch hochwertige Aussteller und Schaugärten unterscheidet sie sich von anderen Ausstellungen.

Ausstellungen und Vorträge rund um den Garten

Die Ausstellung wird bis einschließlich Sonntag, 5. Juni, jeweils von 10 bis 20 Uhr, zu sehen sein. Ab Mittwoch, 8. Juni, bis Sonntag, 19. Juni, schließt sich das kleine Gartenfest an: Zwei Wochen lang werden jeweils von Mittwoch bis Sonntag auf dem Gartenschau-gelände interessante Ausstellungen und Vorträge rund um das Thema Garten zu sehen sein. Daneben laden die Schaugärten und eine Gastronomie zum Verweilen und Bewundern ein. Zahlreiche Anregungen für den heimischen Garten, Tipps von Experten und ein kulturelles Rahmenprogramm runden das Angebot ab.

Finale Mittelaltermarkt

Den Abschluss der Gartenschau vor der Haustür wird mit dem Mittelaltermarkt vom 23. bis 26. Juni bilden. 2009 feierte die Veranstaltung in Hockenheim mit einem furiosen Ergebnis Premiere: 15.000 Menschen besuchten das historische Spektakel. Das harte Lagerleben im Mittelalter, spektakuläre Schwertkämpfe, alte Handwerkskunst und historische Turnierkämpfe mit Lanzen, Schlachtrössern und Schwertern machen Hockenheim am letzten Juni-Wochenende wieder zum Mittelpunkt des Mittelalters in der Kurpfalz.



Schwertkämpfe und mehr beim Mittelaltermarkt.

Abwechslungsreiches Kulturprogramm

Kultur, Musik, Tanz und Spaß begleiten die Gartenschau: Viele kleine und größere Kulturereignisse begleiten tagsüber und am Abend die Festwochen. Von Beat-Club bis Simon & Garfunkel RB ist dabei alles vertreten, was gute Laune und Stimmung macht. Neben Einzelkarten wird zum Jubiläum auch wieder eine Dauerkarte angeboten, mit der man das ganze Angebot der Gartenschau vor der Haustür nutzen kann.

20-jähriges Jubiläum der Landesgartenschau vom 2. bis 26. Juni 2011 auf dem Gelände des Gartenschau-parks

petite
FLEUR
der besondere Gartenmarkt
02.06.-05.06.¹¹

Veranstalter: K. Schirmer · Bellheim · www.petite-fleur-ho.de

**Gartenkultur
& Kunst**

Hockenheim Im Gartenschau-park

Bewährtes Konzept: Maidorf zieht zurück an die Zehntscheune

Der Hockenheimer Mai ist das Fest der Vereine in der Rennstadt. Ohne Vereine kein Hockenheimer Mai – das ist daraus der einfache Umkehrschluss.

Die Vereine im Organisationsausschuss des „Hockenheimer Mai“ hatten deshalb bei der Entscheidung auch das Sagen, als es darum ging, ob man an die Zehntscheune zurückzieht oder ein neues Gesamtkonzept zur Belebung des Hockenheimer Mais ausprobiert. Das Votum der Vereine fiel eindeutig aus: Das Maidorf zieht zurück an die Zehntscheune.

Damit bleibt das Traditionsfest 2011 bei seinem bewährten Konzept und präsentiert wieder die lebendige Leistungsfähigkeit aller Vereine von Hockenheim. Neben den Vereinen werden sich auch wieder Institutionen, Gewerbetreibende und Schausteller beteiligen, ein Flohmarkt wird das Marktgeschehen bereichern.

Auf den Bühnen wird wieder ein musikalisches Rahmenprogramm geboten. Der Hockenheimer Mai findet traditionsgemäß am dritten Wochenende im Mai statt.



20-jähriges „Dienst“-Jubiläum für die Stadthalle



Als besonderer „Stadtbediensteter“ feiert die Stadthalle 2011 ihr 20-jähriges Jubiläum. Als gute Stube der Hockenheimer Veranstaltungs- und Kulturszene deckt sie zusammen mit dem Pumpwerk und dessen Kleinkunsthöhle den Großteil des Kulturbetriebes der Stadt ab. Gleichzeitig ist die Stadthalle seit Jahren kompetenter Ansprechpartner vieler Hockenheimer Vereine, wenn es um Veranstaltungen geht. Für das Hockenheimer Vereinsleben ist die Stadthalle eine wichtige Drehscheibe, denn hier finden die wichtigsten Vereinsveranstaltungen, Galabälle und Konzerte statt.

Auch überregional hat sich die Stadthalle einen Namen in der Branche als Tagungszentrum gemacht: Zusammen mit dem RAMADA-Hotel und dem Gastronomiebetrieb „Restaurant Rondeau“ ist sie in der Metropolregion eine feste Größe im Veranstaltungsbereich. Neben Tagungen, Seminaren, Kongresse, Produktpräsentationen,

Galaveranstaltungen sowie Kleinmessen werden auch Veranstaltungen für die Stadt Hockenheim, die Schulen und örtliche Vereine durchgeführt.

Traditionelle Veranstaltungen in der guten Stube der Vereine

Schon zur Tradition geworden in den vergangenen 20 Jahren sind Veranstaltungen wie Kinderfasching, Hockenheimer Mai, Ausbildungstag, Gesundheitsmesse, Hockenheimer Advent und der allseits beliebte Silvester-Galaball. Auch als geeigneter Standort für kleinere Messen hat sich die Stadthalle Hockenheim inzwischen etabliert. Die bereits durchgeführten Kleinmessen wie Beratungs- und Gesundheitsmesse sowie Trend mit Hochzeitsmesse haben dazu geführt, dass weitere Projekte in Planung.

Zum Jahresabschluss 2010 gab es, zum 20. Jubiläum der Stadthalle, den traditionellen und allseits beliebten Silvester-Galaball mit Buffet, Shows und Tanz bis in die frühen Morgenstunden. Mit einem stimmungsvollen Programm und purem Tanzvergnügen erlebten die Besucher den Ausklang des alten Jahres. Die Tanzkapelle „SEVEN UP“ spielte nach der Dinnermusik – während des kalt/warmen Buffets – anschließend bis weit ins neue Jahr hinein. Mit dieser gelungenen Galaveranstaltung endete das alte Jahr.

„Tag der offenen Tür“

Zum Jubiläum 2011 plant die Stadthalle ein besonderes Fest: Sie möchte die Serie des neuen „Tag der offenen Tür“ eröffnen.

Der „Tag der offenen Tür“ soll von nun an jährlich eine Institution in der Stadt näher vorstellen und einen Blick hinter die Kulissen gewähren, den man als „Normalsterblicher“ sonst nicht hätte. Die Idee zum „Tag der offenen Tür“ wurde von einer Arbeitsgruppe städtischer Institutionen entwickelt, die 2010 auch schon zusammen auf dem Maimarkt unter dem Dach der „Rennstadt Hockenheim“ aufgetreten waren. Die Partner – der Hockenheimer Ring, das Aquadrom und das Pumpwerk – werden den „Tag der offenen Tür“ 2011 bei der Stadthalle mit eigenen Beiträgen unterstützen.



Hockenheim erleben 2011

Februar



Montag, 21. Februar: Sportlerehrung

März



Samstag, 5. März: Fastnachtszug
Samstag, 19. März: Festakt 300 Jahre
Neulußheim, Jubiläumsaufakt
Montag, 28. März: Unternehmensempfang

April



15. bis 17. April:
Historic – In Memory of Jim Clark 2011
Sonntag, 3. April: Sommertagszug
9. April bis 12. April: Frühlingsfest
Donnerstag, 14. April: Ausbildungstag
29. bis 1. Mai:
DTM-Saisonaufakt Hockenheimring

Mai



Freitag, 20. Mai: 100 Jahre Pestalozzi-Schule
20./21. Mai: Hockenheimer Mai

Juni



2. bis 26. Juni: 20 Jahre Gartenschau-park
2. bis 5. Juni: Petite fleur
8. Juni: BASF-Firmencup
23. bis 26. Juni: Mittelaltermarkt

Juli



15. bis 17. Juli: 725 Jahre Reilingen
22./23. Juli: 300 Jahre Neulußheim
im Juli: Tag des Liedes

August



6./7. August: Public Race Days
12. bis 14. August: Dragster/NitrOlymX auf dem Hockenheimring

September



10. September: 50 Jahre Völkerkreuz

Oktober



1. bis 4. Oktober: Kerwe
20. Oktober: Seniorennachmittag
21. bis 23. Oktober:
Deutsches DTM-Finale auf dem Hockenheimring (vorläufig)

November



13. November: Gedenkstunde Volkstrauertag
25./27. November: Hockenheimer Advent
28. November: Blutspenderehrung

Impressum

Herausgeberin: Stadtverwaltung Hockenheim

Verantwortlich für den Inhalt: Oberbürgermeister Dieter Gummer

Bilder: Dietrich, Hockenheimring GmbH, Krzon, Lenhardt, Schwerdt,
Stadtverwaltung Hockenheim, Zietsch

Herstellung: Druckerei Weinmann, Hockenheim, www.weinmann-druck.de

Auflage: 10.000 Stück